MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

209 (8.5.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374301

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpre... mm breite Reklam... gende Familien- und ... bei Konkursen, Ver- gleich... stundungsgewährung. Keine Gewäh... Ausgaben, an besonderen Plätzen ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe — Montag, 8. Mai 1933 — 144. Jahrgang – Nr. 209

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Tag der badischen Presse

Ministerpräsident Köhler sprach am Sonntag vor dem Landesverband Baden im Reichsverband der deutschen Presse und den badischen Verlegern

Presse und Staat

Aus allen Teilen des badischen Landes eilten Sonntag die badischen Schriftleiter und Verleger nach Karlsruhe, um an dem Presseempfang teilzunehmen, zu dem die Presse- und Propagandaabteilung beim Badischen Staatsministerium eingeladen hatte. Die Teilnahme an dieser ersten offiziellen Zusammenkunft der Vertreter der badischen Presse mit denen der Badischen Regierung war so stark, daß die Sitzgelegenheit in dem geräumigen Saal des Badischen Staatsministeriums nicht ausreichte, so daß Viele stehen mußten.

Nach der Eröffnung der denkwürdigen Stunde durch Pressechef Moraller, der die Versammelten herzlich begrüßte, ergriff

Ministerpräsident Köhler

das Wort, der zunächst die Grüße des zu seinem Bedauern am Erscheinen verhinderten Reichsstatthalters überbrachte und dann in längeren ungemein sympathischen Ausführungen sein Verhältnis zur

Presse präzisierte. Er glaube um so mehr berechtigt zu sein, im Namen der Badischen Regierung zu sprechen, weil er in den zurückliegenden Jahren als „ständiger Oppositioneller" Gelegenheit genommen habe, sich mit den badischen Presseverhältnissen zu beschäftigen.

In seinen weiteren Ausführungen betonte Ministerpräsident Köhler, daß in Deutschland keine marxistischen Zeitungen mehr erscheinen würden, solange die Nationalsozialisten die Macht in den Händen hätten, und sie würden die Macht noch lange Zeit besitzen. Der Bolschewismus hätte, wenn er zur Macht gekommen wäre, nicht nur die gegnerischen Zeitungen, sondern auch die führenden Persönlichkeiten auf der Gegenseite körperlich kaputt gemacht. Die Nationalsozialisten könnten für sich in Anspruch nehmen, daß die nationale Revolution sich gegen ihre Gegner mehr als ritterlich benommen habe, daß den Gegnern kein Haar gekrümmt wurde. Weil die Regierung von der Wichtigkeit der Presse überzeugt sei, weil sie wisse, daß sie in starkem Maße die öffentliche Meinung bilde, deshalb erwarte sie ihre Mitarbeit, vor allem, um die nationale Stimmung zu schaffen, die unbedingt notwendig sei, wenn der

deutsche Wiederaufbau mit Erfolg durchgeführt

werden solle. Weil wir als Grenzland direkt am Rhein stehen, ergebe sich für die badische Presse ganz besonders eine vorsichtige Behandlung aller Fragen, die irgendwie zu Verwicklungen außenpolitischer Natur führen können.

Die Regierung wolle keine uniformierte Presse, aber sie erwarte andererseits von jedem Schriftleiter, daß er sich einordne in die große Linie der Politik. Die Regierung könne nicht dulden, daß, während sie sich unter Mühen und Opfern daran mache, einen neuen Staat zu bauen, draußen im Lande diese Arbeit unmöglich gemacht werde. Die Regierung werde in dieser Beziehung unerbittlich sein. In den letzten Wochen habe die

gesamte Presse ein großes Verständnis für die Situation gezeigt.

Bei fast der gesamten badischen Presse habe man feststellen können, daß die Stellung zur Regierung erfreulich war. Er verlange nicht, daß die badischen Schriftleiter mit fliegenden Fahnen als überzeugte Nationalsozialisten in das Regierungslager kämen, aber verlangen könne man, daß sie der Regierung den guten Willen zubilligten und anerkennen würden, daß sie eine furchtbare Erbschaft übernommen habe und diese Erbschaft liquidieren wolle. „Wir wollen Sie," fuhr der Minister fort, „zur freudigen Mitarbeit gewinnen. Wer gleich Heil Hitler schreit und sich nach vorne drängt, ist nach unserer Meinung nicht unser bester Freund. (Sehr richtig!) Aber wer in wenigen Monaten eingesehen hat, daß wir anständige Kerle sind, und zugesteht, daß wir die Alten geblieben sind, daß wir unsere Pflicht und Schuldigkeit tun, der soll uns willkommen sein. (Lebhafter Beifall.) Ich habe das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie diesen Weg finden werden."

Ministerpräsident Köhler führte weiter aus, daß man Vergangenes ruhen lassen wolle. Er wisse, daß die Herren der Presse unter einem schweren Druck gestanden haben, daß es schwer war, Politik zu machen, besonders bei der kleinen Presse im Lande, die nicht ein noch aus wußte. Er habe immer das allergrößte Verständnis für diese Schwierigkeiten und die seelischen und wirtschaftlichen Nöte gehabt. Er habe auch Verständnis dafür, daß viele Zeitungen auf die Inserenten Rücksicht nahmen. Aber man wolle diese Dinge begraben und hoffen, daß man zu einer erfreulichen Zusammenarbeit komme. Nur dann könne die Arbeit im deutschen Vaterland von Erfolg gekrönt sein, wenn ein Vertrauensverhältnis geschaffen werde.

Bezüglich der Judenfrage erklärte der Ministerpräsident, daß er immer der Meinung war, daß die nichtjüdischen Redakteure nicht Redakteure zweiten Grades seien. Die christlichen Redakteure hätten jetzt die Chance, zu beweisen, daß sie auch eine gute Feder schreiben. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner auf die Wichtigkeit der Behandlung kultureller Fragen und auf die Notwendigkeit hin, auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Vertrauensbasis zu schaffen. Mit warmen Worten setzte sich der Ministerpräsident für die Fremdenwerbung ein und bat um rege Unterstützung. In den Schlußworten wurde unterstrichen, daß alles geschehen werde, um die

Beziehungen zwischen der Presse und der badischen Regierung auszubauen und zu erweitern.

Es sei zu hoffen, daß die gemeinsame Arbeit aller Volksgenossen eine bessere Zukunft ermögliche. Die Presse habe an dieser Aufgabe einen gewaltigen Anteil. Heil Hitler! (Starker Beifall.)

Als der erste Vers des Deutschlandliedes gesungen war, richtete Verleger Schulze-Heidelberg namens der Verleger herzliche Dankesworte an den Ministerpräsidenten, den er bat, die Grüße der Versammelten an die Regierung zu übermitteln. Er gab einen kurzen Einblick in die Struktur des badischen Zeitungswesens und die Aufgaben des Verlegerberufes und versicherte, daß die Verleger, durchdrungen von der hohen Verantwortung ihres Berufes, erfüllt sind von großem Vertrauen zu den führenden Männern und mit aller Kraft freudig am Wiederaufbau der badischen Heimat und des gesamten deutschen Vaterlandes mitarbeiten werden.

Pressekommissar der badischen Staatsregierung Moraller dankte gleichfalls dem Ministerpräsidenten im Namen des Landesverbandes, während Redakteur Binder-Karlsruhe die Freude zum Ausdruck brachte, daß die Regierung gewillt ist, der Presse den ihr gebührenden Wirkungskreis zu geben. Die anwesenden Redakteure, die durchweg auf dem Boden nationaler Gesinnung stehen, würden es sich angelegen sein lassen, die Regierung zu unterstützen zum Wohle des gesamten Vaterlandes. Pressekommissar Moraller schloß die eindrucksvolle Kundgebung mit einem dreifachen Siegheil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und auf den Reichskanzler Adolf Hitler. Die Versammelten stimmten begeistert ein und sangen darauf das Horst-Wessel-Lied.

Landesversammlung der Redakteure

Nach einer kurzen Pause wurde im gleichen festlichen Raum unter Leitung des Leiters der Presse- und Propaganda-Abteilung der Badischen Staatsregierung, Moraller, eine Tagung des Landesverbandes Baden im Reichsverband der deutschen Presse abgehalten. Pressekommissar Moraller erstattete einen kurzen Bericht über die Berliner Verbandstagung. Es wurde einstimmig beschlossen, die alten Satzungen außer Kraft zu setzen. Dann wurde

der neue Vorstand

gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Pressekommissar der Badischen Staatsregierung Moraller 1. Vorsitzender, Chefredakteur Meißner (Neue Mannheimer Zeitung) 2. Vorsitzender, Redakteur Wenzel-Freiburg 3. Vorsitzender, Chefredakteur Stolz-Karlsruhe Kassierer, Redakteur Volderauer-Karlsruhe Schriftführer. Die Wahl der Beisitzer erfolgt nach der Stellungnahme in den Bezirksvereinen. Dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Rumpf-Mannheim und dessen Mitarbeitern wurde der Dank des Landesverbandes ausgesprochen.

Reichskanzler-Rede in Kiel

Hitler über die großen Aufgaben der SA

Meldung des Wolff-Büros

— Kiel, 7. Mai.

Reichskanzler Adolf Hitler hielt heute auf dem städtischen Spiel- und Sportplatz einen großen Appell der schleswig-holsteinischen SA ab. Bereits um 10 Uhr waren die für das Publikum vorgesehenen Plätze von einer Kopf an Kopf dicht gedrängt stehenden Menge gefüllt. Auf der von acht riesigen Hakenkreuzfahnen flankierten Ehrentribüne hatte sich die gesamte Führerschaft der nationalsozialistischen Wehrverbände eingefunden. Unterdessen vollzog sich der Aufmarsch der Verbände. Besonders freudig wurden die 300 Mann starken Reiterstürme mit ihrem edlen Pferdematerial begrüßt. Auch der mit ihren alten noch aus der Verbotszeit stammenden schwarzen Fahne ausziehenden Hitlerjugend wurden herzliche Ovationen bereitet. Ein halbes Dutzend mit dem Hakenkreuz geschmückte Flugzeuge kreiste über dem Aufmarschgelände.

Nach Beendigung des Aufmarsches und nach Ansprachen des Gauleiters Lohse und des Obergruppenführers Major Hühnlein hielt

Reichskanzler Adolf Hitler

eine Rede, in der er ausführte:

Eine Revolution vollzieht sich in Deutschland, die sich von ähnlichen früheren vorausgegangenen unterscheidet durch die Disziplin und Planmäßigkeit ihrer Durchführung. Während frühere Revolutionen vollzogen wurden durch eine empörte, in sich aber nicht organisierte Volksmenge, die in diesem Aufbäumen ihre Fesseln zerbrochen hatte, wird diese Revolution vollzogen von der größten politischen Organisation, die Deutschland je gesehen hat. Nicht nur einer Organisation des Willens, nein auch einer Organisation der Kraft. Ueber 600 000 Mann, die heute in Deutschland im braunen Hemd oder mit der schwarzen Mütze hinter dem Banner der Revolution stehen, sind eine unerschütterliche Garde, die als disziplinierter Wille des deutschen Volkes dieses große Geschehen nicht nur geleitet hat, sondern auch in ihrer Konsequenz bis zum letzten weiterführen wird.

Das Ziel dieser großen Erhebung ist die innere und tatsächliche Ueberwindung des November 1918, wo man die Fahne des Verrates und des Aufruhrs erhob und damit Deutschland zerbrach und alles das auslöschte, was in 4½ Jahren an Blut- und sonstigen Opfern für Deutschland gebracht worden war.

Diese Revolution hat einem kleinen Klüngel, den wir jetzt bloßstellen vor der ganzen Nation, allerdings Glück und Segen gebracht. Aber Millionen Deutscher, Millionen Arbeiter sind die Opfer dieses Verbrechens geworden.

Die Zahl von 8 Millionen, die ohne Verdienst und ohne Arbeit, keinerlei Lebenszweck mehr erkennen, diese 8 Millionen sind lebendige Zeugen der sozialistischen Republik von 1918.

Wir machen ihnen zum Vorwurf, daß sie das deutsche Volk demoralisierten, daß sie das Volk korrumpierten, daß sie einer ungeheuren Mißwirtschaft in den letzten 14 Jahren nicht nur Raum ließen, sondern sie pflegten und behüteten. Wir machen ihnen zum Vorwurf, daß sie damit in den 14 Jahren Deutschland vor der ganzen Welt wirklich als minderwertige Nation erscheinen ließen. Gegen diesen frevelhaften Versuch, ein großes Volk zu demütigen und niederzuzwingen, wenden wir uns. Wir machen ihnen zum Vorwurf, daß sie damals das größte Verbrechen an ihrem Volk verübt haben.

Nunmehr aber ist die Stunde der Abrechnung gekommen, in der wir eiskalt die Konsequenz ziehen. Sie sollen sich keiner Täuschung hingeben, daß diese Abrechnung ein nicht natürliches Ende nehmen könnte. Das Ende der Revolution ist das Ende der Novemberverbrecher, das Ende dieses Systems, das Ende dieser Zeit! Wir werden diese Männer verfolgen bis in die letzten Schlupfwinkel hinein und werden nicht rasten, bis dieses Gift restlos aus unserem Volkskörper entfernt sein wird.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Badens neue Regierung

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 7. Mai.

Die neue badische Regierung setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Finanz- sowie Wirtschaftsminister Walter Köhler, Minister für Kultus, Unterricht sowie Justiz Dr. Wacker, Minister des Innern, Polizeioberleutnant a. D. Pflaumer, Staatsrat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Major a. D. Dr. Schmitthenner. Mit Ausnahme des Staatsrats Schmitthenner, der der Deutschnationalen Kampffront angehört, sind alle Mitglieder der Regierung Nationalsozialisten.

Großer Tag in Karlsruhe

(Eigener Drahtbericht)

r. Karlsruhe, 7. Mai.

Festliches Karlsruhe: Hitler-Jugend; Presseempfang. Die Exresidenz entwickelt sich zu einer Feststadt von Rang. Nicht nur, daß in den breiten, sonst immer ein wenig leeren Straßen, die so viel Bewegungsfreiheit lassen, Menschenmassen sich unter Flaggenschmuck drängen, nicht nur, daß freudige Musik erklingt in den Straßen, nicht nur, daß die Braunhemden der SA und die weißbordierten schwarzen Uniformen der SS mit ihren roten Armbinden das Bild beherrschen. Das Volk feiert. Es hat seine überkommene residenzlerische Würde vergessen, macht ein frohes Gesicht und feiert mit. So hat es den Tag der Arbeit begangen, so begrüßte es am Samstag und Sonntag die Hitler-Jugend aus dem ganzen Land und aus Württemberg. So drängte es sich am Samstagabend im Stadion, um diese Jungens und Mädels zu sehen, die so fröhlich marschieren und singen und denen nichts die Laune trübt. Auf Lastwagen sind sie oft von weither gekommen und wurden durchgeschüttelt wie ein Sack voll Erbsen, aber weder das noch der Regen, der ihnen den Sonntagmorgen reichlich unfreundlich gestaltete, hat sie beeinflußt. In geschlossenen Zügen, in kleinen Trupps, durchziehen sie die Stadt, sammeln sich an den Treffpunkten, marschieren gemeinsam zum Morgengottesdienst und ins Hochschulstadion, um ihren Reichsführer Baldur von Schirach zu hören. Dann geht's ins Landestheater zur Aufführung des „Tell", dieses nationalen Jugendstücks von unsterblicher Geltung. Jugend, Blumen, Grün und Fahnen. Unter diesem Zeichen steht zwei Tage lang die ganze Stadt.

Die Räume des Staatsministeriums haben manch illustre Gesellschaft gesehen. Viel kluge und ernste Reden sind hier gesprochen worden; und viel heiteres Lachen festlicher Stunden ist hier verklungen. Selten aber hat solche Spannung diese Räume erfüllt wie am heutigen Vormittag. Schon das Bild ist so verschieden von jenem, dem sie in den letzten 14 Jahren so oft den Rahmen liehen. Viele Gäste tragen bereits Ordensbänder. Unter das feierliche Dunkel der Anzüge mischt sich das Braunhemd. Auf Treppen und Fluren stehen Ehrenwachen.

Während so die Jugend mit leichtem Herzen und mit blanken Augen ihren Festtag feiert, vollzieht sich von der Oeffentlichkeit fast unbemerkt in den durch Tradition geheiligten Räumen des Staatsministeriums ein Akt von höchster Bedeutung, eine Kundgebung der badischen Presse. Bekanntlich gibt es in keinem Land des Heiligen Deutschen Reiches so viele Zeitungen wie in Baden. Auch darin also Musterländle. Die meisten Zeitungen sind Familienbesitz. Vielfach ist der Herausgeber sein eigener Redakteur und Drucker. Bei anderen verteilen sich die Aufgaben. Manche besitzen einen großen Redaktionsstab und berühmte Mitarbeiter. Alle aber sind ein wichtiger Faktor im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Bismarck hat die Presse die siebente Großmacht genannt. Sie ist es. Und nun spricht zu den Vertretern dieser Großmacht ein Mann, der ihren Einfluß kennt und ihn zu bewerten weiß. Hinter dem Stuhl des Ministerpräsidenten ist die Flagge der nationalen Erhebung ausgespannt, umgeben von einem Tannengebinde, links und rechts von ihr stehen Fahnenträger in Braunhemd und Stahlhelm. Sie stehen da wie aus Stein. Unbeweglich. Große, junge Gestalten.

Groß und jung das schmale Gesicht mit den tiefliegenden Augen unter der hohen Stirn, gezeichnet von den Mühen und Kämpfen aus fast 20 harten Jahren, Ministerpräsident Köhler. Die ihn aus den Wahltagen kennen, wissen von der Werbekraft der klugen, warmherzigen Sachlichkeit, mit der er Teilnahme und Verständnis erzwingt für das,

MARCHIVUM

was ihm am Herzen liegt. Er spricht, wie ihm der „Schnabel" gewachsen ist, um es ein mensch respektlos zu sagen, aber er redet mit Kern Satz, der nicht durchdacht wäre. Das ist das Gewinnende des geborenen Redners, der der Phrase nicht bedarf. Und als er geendet hat, als die Klänge des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes verbraust sind, da drückt er viele Hände, steht Rede und Antwort, fröhlich und schlagfertig, und als er sich verabschiedet, da hat er viele der bisher noch Zweifelnden und Aengstlichen dem neuen Staat, der nationalen Sache gewonnen.

Die Rede des Reichskanzlers

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Kanzler fuhr fort:

Wir wissen, daß der Neubau eines Staates eine Frage der inneren Genesung des deutschen Volkes ist, und wir wissen, daß das nicht von heute auf morgen geschehen kann. Wir sind nicht ausgegangen, schematisch Deutschland zu reorganisieren, indem wir vielleicht eine oberflächliche Reichsreform durchführen. Wenn das deutsche Volk neue Farben erhält, sind diese Farben getragen von einem besseren deutschen Volke. Eine mutige vierzehnjährige Erziehungsarbeit hat die Grundlage geschaffen für die großen Ideale, die uns vorschweben. Das ist aber unser Wille, daß wir die Einheit des deutschen Volkes durchführen, durch die Hervorstellung des Geistes und des Willens der deutschen Nation.

Meine Kameraden von der SA! Ihr seid die Garde der nationalen Revolution gewesen. Ihr müßt der Garant sein für siegreichen Vollzug dieser Revolution. Und diese wird nur dann siegreich vollzogen, wenn durch Eure Schule ein neues deutsches Volk herangebildet wird.

Wir werden dafür sorgen, daß die Gemeinschaft des deutschen Volkes für die kommenden Jahrhunderte garantiert sein wird durch die Erziehung des jungen deutschen Mannes. Diese Erziehung ist unsere und Eure Aufgabe. Wie das Heer der Waffenträger der Nation ist, so seid Ihr die politischen Willensträger der deutschen Nation. Wir wollen nicht kleinlich sein und jedem die Hand reichen, der sich uns anschließen will. Am Ende unseres Weges steht ein deutsches Volk mit einer politischen Willensorganisation.

Ihr fragt mich laut: Steht das im Verhältnis zu dem, was uns angetan wurde? Wir wollen uns vor Augen halten:

Es gab in jenen Stunden 1918 zwei Sorten von Menschen: Ein ganz verkommenes Führergesindel und eine große Masse deutscher Arbeiter, deutscher Soldaten und deutscher Matrosen, die damit im Innersten gar nichts zu tun hatten.

Wir wollen diese nun nicht verantwortlich machen, sondern sagen: Wir geben Euch die Hand. Mit Euren Führern werden wir keine Barmherzigkeit üben. Euch aber wollen wir die Hand geben. Euch wollen wir zurückführen. Wir sind nicht Eure Feinde. Ihr sollt wissen, wir sind Kämpfer für Deutschland.

Wer aber glaubt, die Erhebung der Nation weiter sabotieren oder sogar aufhalten zu können, der wird sehen, daß die Faust dieser jungen nationalen Garde stark genug ist, um jeden niederzubrechen. Der soll sehen, daß wir dann nach dem alten Gesetz vorgehen: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Es ist eine gewaltige Aufgabe, das deutsche Volk zu reorganisieren, um so langsam die innere Voraussetzung zu schaffen für den auch äußeren Wiederaufstieg der deutschen Nation. Wir wollen der Welt zeigen, daß die Zeit des Novemberdeutschland endgültig vorüber ist.

So bitte ich Euch angesichts dieser gewaltigen Heerschau, SA., SS-Männer und heranwachsende Jugend, daß Ihr den großen Erfolg in seiner inneren Bedeutung erkennt, daß ihr genau so diszipliniert hinter mir steht für die Zukunft wie bisher. Nur so werden wir unbesiegbar sein. Ihr habt oft gesehen, wie schwer es war, dem Angriff der Gegner standzuhalten. Ihr seid damals diszipliniert und gehorsam hinter mir gestanden. Ihr habt die Nerven behalten. Erinnert Euch dessen, behaltet auch für die ganze Zukunft die Nerven. Es wird nichts gefordert, was nicht notwendig ist.

Kameraden! Wir gehen jetzt einer schweren Zeit entgegen, der Geduld und des Ausharrens. Euer ganzes Leben wird nichts anderes als Kampf sein. Aus dem Kampf seid Ihr gekommen, hofft nicht heute oder morgen auf Frieden. Wir müssen dieses Ringen um die deutsche Seele weiterführen.

Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen das deutsche Recht, die deutsche Freiheit, wollen, daß unser Volk nicht länger als Paria behandelt wird und wir wollen das dokumentieren durch unseren eigenen Kampf, durch unser eigenes Ringen um die Zukunft des deutschen Volkes. Schwer wird die Zukunft sein. Doch wenn Ihr bleibt, was Ihr gewesen seid, die eiserne Garde der deutschen Revolution, dann wird die Fahne der deutschen Zukunft das wieder gut gemacht haben, was die Vergangenheit einst beschmutzt und schlecht gemacht hat. Ich habe Euch oft erklärt, die deutsche Fahne kann nur sein die Fahne der deutschen Ehre. Wir haben dem Symbol der alten Zeit unsere Fahne als die Fahne der deutschen Erhebung zur Seite gestellt. Wir haben damit die Verpflichtung vor der Geschichte übernommen, dafür zu sorgen, daß diese Fahne dem Urteil der Jahrhunderte Stand hält und sich ehrenvoll behaupten. Neben dem Symbol der Vergangenheit.

Der Reichskanzler schloß mit einem dreifachen Sieg Heil! auf das deutsche Volk und Vaterland.

Stahlhelmführer-Appell in Magdeburg

Meldung des Wolff-Büros

— **Magdeburg**, 7. Mai.

Ein Appell von 900 Stahlhelmführern des Gründergaues Magdeburg-Anhalt beschloß, eine Botschaft an Reichsarbeitsminister Seldte zu schicken, in der die Uebernahme der diktatorischen Führung des Bundes durch den Bundesführer Seldte freudig begrüßt und dem Bundesführer einmütiges Vertrauen ausgesprochen wird.

— Recklinghausen, 7. Mai. Sämtliche Polizeioffiziere der städtischen Polizeiverwaltung Recklinghausen — es handelt sich um rund 70 Offiziere — haben auf dem Wege über die Gauleitung ihre Aufnahme in die NSDAP geschlossen beantragt.

Strafanzeige gegen Schiele

Schwere Vorwürfe der Untreue gegen den früheren Reichsernährungsminister

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 7. Mai.

Auf einer großen Gautagung des Gaues Brandenburg der NSDAP in der Hasenheide sprach gestern der Gaupropagandaleiter Pg. Herbert Dahler, M. d. R., über Ziele der Propaganda. Er teilte im Rahmen dieser Rede mit, daß er die

Anklage gegen den Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele der Staatsanwaltschaft übergeben

habe. Wie der „Angriff" durch Rückfrage beim Reichskommissar, Dr. Daßler, feststellt, beschuldigt er den früheren Reichsernährungsminister Schiele, während seiner Amtszeit und als Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Handelsgesellschaft sowie als Reichslandbundpräsident

mehrere Waggonladungen seiner Roggenernte an die von ihm reichsbeirente Deutsche Handelsgesellschaft zu weit über dem täglichen Kurs liegenden Preisen verkauft

zu haben. Die Anzeige besagt weiter, daß Dr. h. c. Schiele gewußt habe, daß er zu ungerechtfertigten Ueberpreisen seinen Roggen an die DGH verkaufte, da er persönlich in einem Falle einen Verkaufskontrakt mit einem Prokuristen der DGH abschloß und in den übrigen Fällen seine Sekretärin bezeugt, daß sie Minister a. D. Schiele stets bei diesen Verkäufen über die Preise die die DGH bewilligte, unterrichtet hat.

Die Anklage gegen den früheren Reichsernährungsminister Schiele bei der Staatsanwaltschaft lautet auf Beihilfe zur handelsrechtlichen Untreue, gegen die Direktoren der DGH, Kurt Kosuczek und Rudolf Möller auf handelsrechtliche Untreue.

Unter dem Verdacht der Untreue

Meldung des Wolff-Büros

— **Stuttgart**, 7. Mai.

Auf Wunsch der Stuttgarter Kriminalpolizei wurde in Berlin aus dem D-Zug heraus der 50 Jahre alte Verbandsgeschäftsführer des Deutschen Eisenbahnerbeiter- und unteren Beamtenverbandes (Christlicher Gewerkschaftsbund) und der Reichstagsabgeordnete des Zentrums Johannes Groß aus Stuttgart verhaftet. Er wird der Untreue und Unterschlagung beschuldigt und wird, wie das Polizeipräsidium Stuttgart mitteilt, am Montag nach Stuttgart gebracht. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung wurden heute in Stuttgart weitere Verhaftungen vorgenommen.

Seldte vor den Kriegsopfern

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 7. Mai

Anläßlich der Verschmelzung der bisher zersplitterten Kriegsopferorganisationen zum Nationalsozialistischen Reichs-Verband Deutscher Kriegsopfer fand am Samstag eine große Kundgebung in den Tennishallen in Wilmersdorf statt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Versammlungsleiter nahm

Reichsminister Seldte

das Wort. Er sagte die Erfüllung der in einem Schreiben des Reichsverbandes an ihn zusammengefaßten Wünsche hinsichtlich der Versorgung der Kriegsopfer nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten zu.

Wenn Einsparungen vorgenommen werden müssen, so sollen sie die alten Frontsoldaten am wenigsten treffen.

Wenn im Rahmen des Vierjahresplans Landwirtschaft, Industrie und Handel wieder aufblühen und das Siedlungswesen großzügig gefördert werden wird, dann wird es auch leichter sein, die Kriegsopfer wieder in das Wirtschaftsleben einzureihen. Den in der Verordnung vom 18. 9. 32 eingetretenen Milderungen von Härten in der Sozialversorgung und in der Versorgung der Kriegsopfer sollen

weitere Erleichterungen folgen.

Die in der Eingabe des Reichsverbandes der Kriegsopfer gemachten Vorschläge muß ich, so erklärte der Reichsarbeitsminister, als durchaus berechtigt und in ihrer Durchführung als dringend wünschenswert bezeichnen. Zum Schluß erklärte der Redner:

Ein Freiheitskampf kann nur durchgeführt werden, wenn man nicht gegeneinander, sondern miteinander kämpft. Darum erkenne ich und meine Kameraden an, daß Eure Front in der Lage gewesen ist, einen Führer zu stellen, der den richtigen Weg in die deutsche Zukunft weisen wird. Ich glaube ganz bestimmt, wenn dieses Kabinett sich stützt auf die Begeisterung und den Arbeitswillen unserer Nation, daß wir dann mit Euch zusammen siegen werden.

Darauf sprach der Führer des Nationalsozialistischen Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer, Reichstagsabgeordneter Oberlindober. Er führte aus: Die deutsche Kriegsopferschaft steht seit gestern unter meiner Führung. Von den einzelnen wirkungsvoll dargelegten Wünschen dieser großen Kriegsopferorganisation sind besonders folgende zu erwägen: Die Kriegsopfer wollen

nicht in erster Linie Renten sondern Arbeit, das Recht auf Arbeit und Entlohnung der Arbeit.

Sie verlangen eine besondere Berücksichtigung bei der ländlichen und vorstädtischen Siedlung, ferner ein klares, verständlich geschriebenes Versorgungsrecht, das nicht nur Juristen verstehen. Von den ideellen Forderungen sind zu nennen:

Eine jährliche Feier des Tages des deutschen Soldaten und der Appell an das deutsche Volk, niemals zu vergessen, die Kriegsopfer zu ehren und zu achten.

Brüning — Zentrumsführer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 7. Mai.

Die Zentrumstagung in Berlin hat insofern einen überraschenden Ausgang genommen, als nicht, wie man erwartet hatte, als Nachfolger des Prälaten Kaas zum Vorsitzenden der Partei der Abgeordnete Hackelsberger oder Graf Galen, deren Namen bis zuletzt genannt wurden, sondern der frühere Reichskanzler Brüning gewählt worden ist.

Es heißt, daß sowohl Hackelsberger wie Galen gegen die Uebernahme des Amtes Bedenken geäußert haben. Für die Wahl Brünings ist auch besonders die Erwägung bestimmend gewesen, daß er in weiten Kreisen der katholischen Jugend starke Sympathien besitzt. Brüning wird auf Grund des Führerprinzips außerordentliche diktatorische Vollmachten erhalten. Die Inhaber der nachgeordneten Parteiinstanzen und Aemter werden dem neuen Führer ihre Aemter zur Verfügung stellen, der dann von sich aus über eine etwaige Umbesetzung der Parteiämter verfügt. Zum Schluß fand eine

Entschließung

allgemeine Zustimmung, in der es u. a. heißt:

„Der geschäftsführende Vorstand, die Reichstagsfraktion des Zentrums sowie die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages waren am 5. und 6. Mai in Berlin versammelt, um die geistigen und organisatorischen Grundlagen ihrer künftigen Arbeit zu beraten. Bei Beginn der Beratungen ging die Reichsleitung des Zentrums von den programmatischen Worten des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler aus: „Ich möchte jenen, die am Ende vielleicht auf anderen Wegen auch mit ihrem Volke empfinden, die Hand reichen und möchte nicht einen ewigen Krieg ansagen, nicht aus Schwäche, sondern aus Liebe zu meinem Volke, und um diesem deutschen Volke alles zu ersparen, was in dieser Zeit der Kämpfe mit zu Grunde geht".

Diese staatsmännischen Worte des Kanzlers klingen zusammen mit dem immer wiederhallen Sammlungsruf und der Bereitschaftserklärung des Zentrums zu gemeinsamer Arbeit am nationalen Aufbau unseres Vaterlandes mit allen positiv gerichteten Kräften. Dabei knüpft das Zentrum an seine altbewährte christliche und konservative Grundauffassung und erfüllt beim Neuaufbau der politischen Ordnung des gesamten deutschen Volkes eine besondere nationale Aufgabe. Das Zentrum bekennt sich unentwegt zur Freiheit der sittlichen Persönlichkeit, die weit entfernt von ungebundener Selbstherrlichkeit sich vor Gott verantwortlich weiß und die von ihm in Natur und Offenbarung niedergelegte sittliche Ordnung als unbedingt verpflichtende Norm sowohl der persönlichen Lebensgestaltung wie jeder Gemeinschaftstätigung anerkennt. Von diesen Grundlagen her arbeitet das Zentrum für das Wohl aller Volksgruppen, indem es in diesem Sinne an der politischen Ordnung des deutschen Volkes, an Staat und Gesellschaft Mitarbeit leistet und wesentlich und unentwegt dient am deutschen Volkstum und seiner Zukunft.

Die Führung ruft alle, die seine politischen Zielsetzungen bejahen, zu Gefolgschaft und einträchtiger Zusammenarbeit auf. Das Zentrum kämpft im Rahmen der nationalen Gesamtfront für Deutschlands Ehre und Freiheit, für Deutschlands Gleichberechtigung unter den Nationen, für Recht und Gerechtigkeit und für eine glückliche Zukunft unseres Volkes."

Die Rolle Hugenbergs

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 7. Mai.

Die Frage, ob Hugenberg weiterhin dem Reichskabinett angehören wird, ist noch in der Schwebe. Sie wird aber sicherlich vor dem 18. Mai, zu dem der preußische Landtag einberufen ist, gelöst werden. Die Ankündigung, daß der nationalsozialistische Landbundführer Wilkens voraussichtlich zum Landwirtschaftsminister ernannt werden solle, hat den Anlaß zu einer deutschnationalen Erklärung gegeben, daß Hugenberg in diesem Falle aus dem Kabinett ausscheiden werde. Nach wie vor besteht der deutschnationale Parteiführer darauf, daß alle Wirtschaftsressorts im Reich und in Preußen in seiner Hand vereint bleiben müßten. In politischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß Hugenberg genötigt sein wird, den Weg freizugeben, wenn er es nicht am Ende doch vorzieht, sich mit der Begrenzung seiner Befugnisse auf rein wirtschaftliche Dinge abzufinden.

Die Sitzungsperiode des Landtags wird nur von kurzer Dauer sein. Es handelt sich lediglich darum, daß die preußische Regierung eine ähnliche Ermächtigung erhält, wie sie der Reichstag der Reichsregierung erteilt hat. Das preußische Ermächtigungsgesetz wird in Form eines Urantrags der NSDAP eingebracht und soll noch am selben Tage in allen drei Lesungen verabschiedet werden. Da die Nationalsozialisten im Preußenparlament allein über die Mehrheit verfügen, ist dieses beschleunigte Verfahren ohne jede Schwierigkeit möglich.

Führerwechsel in der westfälischen Landwirtschaft

Meldung des Wolff-Büros

— **Münster (Westfalen)**, 7. Mai.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck hat den Vorsitz der Westfälischen Landwirtschaftskammer niedergelegt und den Landwirt Wilhelm Meinberg-Wasserkurl, Präsident des Reichslandbundes, zum Staatskommissar für die Landwirtschaftskammer bestellt. Die Funktionen des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer werden durch Freiherrn von Ranne-Kreienhaupt wahrgenommen werden.

Selbstmord Dr. Oberfohrens

Telegraphische Meldung

— **Kiel**, 7. Mai.

In seiner Wohnung in der Bismarckallee hat sich heute nachmittag der langjährige Reichstagsabgeordnete und Fraktionsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberfohren, erschossen.

Ernst Oberfohren wurde am 15. März 1881 in Dümpten, Kr. Mülheim (Ruhr) geboren. Er besuchte das Gymnasium in Mülheim und studierte dann Theologie, Philosophie und Germanistik an den Universitäten Berlin und Bonn; später ging er nach Kiel und studierte dort Staatswissenschaften. Alsdann wandte er sich dem Lehrfach zu und war in Kattowitz und Kiel als Studienrat tätig. Seit Ende des Krieges betätigte er sich politisch und wurde erstmalig von der deutschnationalen Volkspartei in die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung gewählt. Seit 1920 gehört er dann auch dem neuen Reichstag laufend an; 1924 schied er aus dem Lehramtsverhältnis aus.

Nachdem er schon stellvertretender Vorsitzender der Fraktion gewesen war, erfolgte am 12. 12. 1929 nach Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden, Graf Westarp, als Anlaß der damaligen Parteikrise, einstimmig, O.'s Wahl zum Fraktions-Vorsitzenden der deutschnationalen Volkspartei. Er galt als Kenner landwirtschaftlicher und steuerlicher Fragen. Vor einigen Wochen mußte er wegen Angriffen auf Hugenberg den Fraktionsvorsitz niederlegen.

Schwarzer Tag in Innsbruck

Meldung des Wolff-Büros

— **Innsbruck**, 7. Mai.

Die Deutsche Studentenschaft wollte gestern in einer geschlossenen Kundgebung gegen ihre Auflösung protestieren. Als ein Zug der Studenten durch die Stadt zum Versammlungshaus marschierte, schloß sich ihnen ein großer Teil der Bevölkerung der Stadt an, der stürmisch gegen das Uniformverbot demonstrierte. Die Polizei griff mit Gummiknüppeln, Säbeln und Wasserspritzen ein, konnte aber die Demonstranten nicht auseinandertreiben. Schließlich wurde Gendarmerie und Militär aufgeboten. Die Kundgebungen setzten sich trotzdem fort. Vor der Kaserne der Heimatwehr, an der eine weiß-grüne Fahne heruntergeholt wurde, kam es zu heftigen Zusammenstößen mit Heimatschutz. Zahlreiche Personen erhielten Verletzungen. Mehrere Straßen wurden von dem zur Unterstützung in Stärke von drei Kompagnien mit Maschinengewehren aufgebotenen Militär durch Stacheldraht und spanische Reiter abgesperrt. Es wurden etwa 100 Demonstranten, darunter aber 30 weibliche, zur Polizeiwache gebracht.

Die Landesregierung hat die Deutsche Studentenschaft mit einer sehr undurchsichtigen Begründung aufgelöst.

Realsteuersenkung für 1933

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 5. Mai.

In einem gemeinsamen Runderlaß des preußischen Innen- und des Finanzministers wird ausgeführt, daß die Realsteuersenkung aus Hauszinssteuermitteln auf das Jahr 1933 ausgedehnt werde. Die für die Entschädigung der durch die Realsteuersenkung betroffenen Gemeinden erforderlichen Mittel sind bereitgestellt worden. Die in Betracht kommenden Gemeinden werden, ohne Rücksichten auf das Fallen oder Steigen der Grundbeträge, als Entschädigung für die Realsteuersenkung im Rechnungsjahr 1933 denselben Betrag erhalten, der ihnen für das Rechnungsjahr 1931 auf Grund des Runderlasses vom 27. März 1931 zustand.

Zugleich erklären die Minister, daß hinsichtlich der Besteuerung der Warenhauszweigstellen und wegen der Filialsteuer noch ein besonderer Erlaß ergehen werde. Von der Einführung oder Erhöhung der Filialsteuer sei bis dahin Abstand zu nehmen.

Das Vorgehen gegen die Kölner Görreshaus A. G.

Meldung des Wolff-Büros

— **Köln**, 7. Mai.

Zu Gerüchten um die Görreshaus A.G. weist der kommissarische Regierungspräsident Dr. Zur Bonsen mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß für das Vorgehen gegen die Görreshausgesellschaft keinerlei irgendwie gearteten politischen Motive in Frage gekommen sind, was auch schon daraus hervorgeht, daß die Bearbeitung der ganzen Angelegenheit nicht durch die politische Polizei, sondern durch die Kriminalpolizei im Auftrage des Oberstaatsanwaltes erfolgt ist. Ohne dem Ausgang des Verfahrens vorzugreifen, muß daran erinnert werden, daß die Verhaftung der leitenden Personen auf Grund eines richterlichen Haftbefehls wegen des dringenden Verdachtes schwerwiegender strafbarer Handlungen erfolgt ist.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Sonntag Jubilate

Der gestrige Sonntag wäre eigentlich verpflichtet gewesen, seinem Namen Ehre zu machen und uns mit strahlendem Sonnenschein zu beglücken. Statt dessen war er wie sein unrühmlicher Vorgänger geeignet, uns die ganze Frühlingsfreude zu verderben. Schon am Samstag verhieß der graue Himmel nichts gutes. Aber man hoffte doch noch, da sich der Tag mit einem glutenden Abendrot empfahl und eine sternenklare Nacht in einen sonnenhellen Morgen überleitete. Die Frühaufsteher freuten sich des schönen Tages und rüsteten zum Hinauswandern in die grünende Natur. Aber bald hatte sich eine geschlossene Wolkendecke gebildet, hinter der die Sonne restlos verschwand. Und als die Spätaufsteher am Frühstückstisch saßen, plätscherte der Regen unablässig hernieder. Erst um die Mittagsstunde besann sich das Wetter darauf, daß es Sonntag war. Die himmlische Brause wurde abgestellt und als es Zeit war, sich zu überlegen, ob man den Nachmittag auf dem Rennplatz oder sonstwo zubringen wollte, oder ob es besser wäre zu Hause zu bleiben, zeigte sich im Westen ein breiter blauer Streifen, der sich immer mehr verbreiterte. Zwar schoben sich später wieder neue Wolken vor, aber es sah doch vertrauenerweckender aus, als am Vormittag, so daß man sich ziemlich leicht zum Ausgehen entschließen konnte.

Der Rennplatz übte in den frühen Nachmittagsstunden eine Anziehungskraft aus, die im erfreulichen Gegensatz zum vergangenen Sonntag stand. Aber auch im Waldpark und am Neckardamm sah man viele Spaziergänger. Daß die Masse nicht unbeachtet blieb, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. In der Budenstadt herrschte ein richtiger Trubel. Die Geschirrmesse am Adolf-Hitler-Ufer brauchte sich ebenfalls über mangelnden Zuspruch nicht beklagen, während die Jakobe auf dem Marktplatz durch großen Stimmenaufwand dafür sorgten, daß die Spaziergänger sich um sie scharten.

Wenn sich auch manchmal noch schwarze Wolken am Himmel zusammenballten, so blieb es am Nachmittag doch trocken und die vorsorglich mitgeführten Regenschirme brauchten nicht in Aktion zu treten. Am Abend machte sich das Bedürfnis geltend, die Gaststätten aufzusuchen, oder in einem Kino den halbverregneten Tag zu beschließen.

Der Bahnverkehr

war über das Wochenende nach allen Richtungen schwach, während sich der Stadtbesuchsverkehr in den üblichen Grenzen hielt. Der am Samstag abend anläßlich des Treffens der Hitler-Jugend nach Karlsruhe abgefertigte Sonderzug wurde von rund 1000 Personen in Anspruch genommen.

Die Mannheimer Mai-Ausstellung verlängert

Die Mannheimer Mai-Ausstellung 1933 für Handwerk, Handel und Gewerbe in den Rhein-Neckarhallen, hat nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, gestern abend ihre Pforten geschlossen, sondern ist um acht Tage bis einschließlich Sonntag, 14. Mai, verlängert worden. Für eine Verlängerung war besonders der bis jetzt verhältnismäßig schwache Besuch ausschlaggebend. Gar manche Interessenten hatten in den ersten Tagen der vergangenen Woche keine Gelegenheit nehmen können, der Ausstellung einen Besuch abzustatten, da die Veranstaltungen in Mannheim sich häuften. Inzwischen wurde durch die Ausstellungsleitung mit Unterstützung der NSBO ein Kartenverkauf organisiert, der gezeigt hat, daß in weiteren Schichten der Bevölkerung Interesse für die Ausstellung besteht. In kürzester Zeit konnten sehr viele Karten abgesetzt werden, so daß man Gelegenheit schaffen mußte, auch nach dem 7. Mai die Ausstellung zu besichtigen. Durch die Verlängerung wurde gleichzeitig den Ausstellern, die mit dem bisherigen Ergebnis nicht sonderlich zufrieden waren, Entgegenkommen gezeigt, denn der Pachtvertrag wird automatisch ohne Nachforderungen finanzieller Art um acht Tage verlängert.

Der Besuch am Samstag konnte als zufriedenstellend bezeichnet werden, während am Sonntag trotz des Regens am Vormittag sich lebhafter Zuspruch bemerkbar machte, der am Nachmittag und besonders gegen Abend eine Verstärkung erfuhr. Hoffentlich hält das jetzt stärker gewordene Interesse während der folgenden Tage noch an, damit die Ausstellung mit einem sehr guten Erfolg beendet werden kann.

---

* **Aktzeichnen in der Gewerbeschule.** Der bisher von dem verstorbenen Kunstmaler Wilhelm Oertel geleitete Abendunterricht in Aktzeichnen an der Gewerbeschule II ist dem Bildhauer Kurt Lauber übertragen worden. Um dem Bedürfnis nach Weiterbildung in Künstlerkreisen Rechnung zu tragen, steht es den Teilnehmern auch frei, auf Korrektur zu verzichten. Weitere Auskunft erteilt gerne die Direktion der Gewerbeschule II.

* **Stenographentagung.** Ueber die Pfingsttage (4.–5. Juni) hält der Landesverband Baden des Deutschen Stenographenbundes für Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift in Mannheim-Neckarau seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen des Stenographenvereins Neckarau, der es sich angelegen sein lassen wird, an den beiden Pfingsttagen durch ein auserlesenes Programm seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Den Höhepunkt der Tagung wird ein stenographisches Wettschreiben und Wettlesen am 4. Juni bilden.

Zurück zur Qualitätsarbeit

Prämiierung guter Gesellenstücke — Festakt der Badischen Handwerkskammer

Im Zusammenhang mit der Ausstellung gut befundener Gesellenstücke im Rahmen der Mannheimer Mai-Ausstellung fand gestern vormittag im Vorführungsraum der Rhein-Neckarhallen bei einem Festakt der Badischen Handwerkskammer, Nebenstelle Mannheim, die Verteilung der Preise für die gut befundenen Gesellenstücke statt. Nachdem zu Beginn der Feierstunde das Quartett des Philharmonischen Orchesters, die Herren O. Rühe, A. Bechter, F. Schoenel, H. Colmorgen, den langsamen Satz aus dem Lerchen-Quartett von Josef Haydn gespielt hatten, grüßte der

Handwerkskammer-Kommissar, Schmiedeobermeister Stark,

die erschienenen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Bezirksamtes, des Polizeipräsidiums, die Rektoren der beiden Gewerbeschulen, der Fortbildungsschule, die Vorsitzenden der Innungen, der Fachverbände, sowie die Eltern der Prüflinge und die Prüflinge selbst. Kommissar Stark führte dann aus, daß sich in den Gesellenprüfungsausschüssen im ehemaligen Handwerkskammerbezirk Mannheim im Herbst 1932 und Frühjahr 1933 etwa 2400 Lehrlinge der Gesellenprüfung unterzogen haben. Von den von diesen Prüflingen angefertigten Gesellenstücken konnten nur die mit „gut“ und „sehr gut“ bewerteten Stücke zur Ausstellung gebracht werden, während leicht verderbliche Sachen und ungeeignete Stücke ganz ausscheiden mußten. Die Ausstellung ist somit von 219 Prüflingen, davon 70 von auswärts, beschickt. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre ist fast ausschließlich auf die Notlage in Handwerk und Gewerbe zurückzuführen. Es ist jedoch zu erwarten, daß sich die erhoffte Besserung der Wirtschaftslage im nächsten Jahre auswirken wird.

Die Prämiierung

Mit einem ersten Preis konnten 28 Lehrlinge aus Handwerksbetrieben und 8 Lehrlinge aus Nichthandwerksbetrieben — Fabriken, Heime, Schulen — ausgezeichnet werden. Sie erhalten eine Anerkennungsurkunde des Landesgewerbeamtes mit einem Wertpreis. Die Lehrlinge die im Kreis Mannheim gelernt haben, erhalten außerdem noch einen von der Kreisverwaltung Mannheim gegebenen Zusatzpreis. Falls die von dem Badischen Landesgewerbeamt in Aussicht gestellten Mittel zur Verfügung gestellt werden, können neun Prüflinge eine mehrtägige Studienreise nach München unternehmen. In Vorschlag wurden gebracht: Bauschlosser Walter Henselmann (Lehrmeister: Karl Rohrer, J 6, 6); Bauschlosser Josef Kroh (Heinrich Rothärmel, Altrheinstr. 22); Bauschlosser Josef Litters (Gebrüder Kauer, Waldhofstr. 215); Bauschlosser Herbert Metzger (Joh. Waldherr, Alphornstr. 46); Bauschlosser Karl Münkel (Karl Klein, H 4, 9); Bauschlosser Wilhelm Waldmann (Karl Großpeter, Amerikanerstr. 9); Maschinenschlosser Eduard Neuther (Brown Boveri u. Cie. Käfertal); Schneiderin Elisabeth Herm (Wilhelm Baum, Mannheim); Schneiderin Elfriede Paravicini (Anna Ketterer, Mannheim). Mit einem zweiten Preis wurden 114 Lehrlinge aus Handwerk- und 47 Lehrlinge aus Nichthandwerkbetrieben ausgezeichnet, die eine Anerkennungsurkunde des Badischen Landesgewerbeamtes Karlsruhe und ein Buch von der Handwerkskammer Mannheim bekommen. Sofern die Prüflinge im Kreis Mannheim gelernt haben, erhalten sie noch einen vom Kreisrat Mannheim gestifteten Zusatzpreis. Mit einem Diplom wurden weiterhin ausgezeichnet zehn Lehrlinge aus Handwerksbetrieben und vier Lehrlinge aus Nichthandwerksbetrieben. Bei der Prämiierung wurde nicht nur die Note für das Gesellenstück, sondern sämtliche bei der Prüfung erhaltenen Noten zu Grunde gelegt.

Dank ist den Herren zu sagen, die sich der Ausstellung der Gesellenstücke angenommen haben, sowie den Stellen, die eine Vergebung von Preisen ermöglichten. Kommissar Stark legte dann den jungen Leuten nahe, nicht Halt zu machen, sondern weiter zu lernen, da

man im Handwerk wieder Qualitätsarbeiten sehen muß, die durch die Schundwaren verdrängt wurden.

Es muß des Handwerkers Stolz sein, die deutsche Arbeit zu heben und Qualitätsarbeit zu leisten. Wenn alle in diesem Geiste wirken, wird Deutschland wieder die Geltung erlangen, die es einst besaß: Wer die Meister ehrt, wird erkennen, daß das Handwerk wieder den goldenen Boden bekommt, wie es zu Zeiten unserer Väter der Fall war.

Die Glückwünsche der Lehrmeister und des Gewerbevereins- und Handwerkerverbandes übermittelte Spenglermeister Rheinnecker, der zum Ausdruck brachte, daß die in den Kreisen der jungen Handwerker herrschende Arbeitslosigkeit nicht auf den bösen Willen der Lehrmeister zurückzuführen ist. Man wünsche nichts sehnlicher, als daß es der neuen Regierung gelingen möge, die deutsche Arbeit so aufzurichten, daß alle Handwerker wieder restlos eingestellt werden können.

Die Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Haydn, meisterhaft gespielt von dem Quartett des Philharmonischen Orchesters, leitete sinnig über zu der

Ansprache des Kreiskampfbundleiters und Stadtrats Behme,

der sich an die Prüflinge wendend u. a. ausführte: Deutschland ist unsere Heimat, Deutschland das Land, in dem wir leben und stolz sind, darin leben zu dürfen. An Ihnen liegt es, die deutsche Heimat so zu gestalten, wie sie die Väter geschaffen haben. Sie müssen die Heimat wieder aufbauen, die in 14 Jahren systematisch zerstört wurde. Nur Sie sind die Träger des deutschen Volkes und des deutschen Staates. Damit werden Ihnen aber auch Pflichten auferlegt. Sie müssen zur alten Qualitätsarbeit zurückkommen und, an die Leistungen der Väter denkend, ihnen nacheifern. Nehmen Sie den Wanderstab wieder in die Hand, ziehen Sie durch die deutsche Heimat und sehen Sie, wie schön das Land ist. Sie werden sehen, daß überall deutsche Handwerker wohnen, die einen deutschen Handwerksgeist haben. Das Leistungsprinzip wird dann auch wieder mehr zu Ehren kommen und jeder einzelne wird zu einer ganzen Persönlichkeit, die sich restlos einsetzt für das deutsche Vaterland. Immer aber bleiben Sie eingedenk: Nichts für sich selbst — alles für das Vaterland.

Mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied klang der Festakt aus, an den sich die Verteilung der Preise anschloß.

Besuch der badischen Regierung in Mannheim

Der angekündigte Staatsbesuch und die herabgesetzten Eintrittspreise waren wohl die beiden Faktoren für einen starken Besuch des letzten Renntages. Beim Betreten der Tribünen konnte man feststellen, daß die Haupttribünen selbst eine seltene Fülle aufzuweisen hatten und daß die beiden Tribünen des zweiten Platzes ebenfalls gut besetzt waren. Aber auch vom Neckardamm herüber kündigte eine festgefügte Menschenmauer, die nur gegen die Riedbahnbrücke zu einige Lücken erkennen ließ, daß man auf den Freiplätzen großes Interesse den rennsportlichen Veranstaltungen entgegenbrachte.

Der Blick, der sich den Rennplatzbesuchern bot, war unbeschreiblich schön, denn die klare Luft hatte eine solche Fernsicht bewirkt, daß die Bergstraße in greifbare Nähe gerückt schien und die Höhen mit ihren Bäumen plastisch hervortraten. Die wechselnde Bewölkung und der zeitweilig stellenweise blaue Himmel schufen gemeinsam mit dem Grün des Rasens und dem Dunkel der Bäume des Neckardamms eine wundervolle Farbensinfonie. Der Damenflor hatte es allerdings vorgezogen, nicht die duftigen Frühjahrstoiletten zur Schau zu tragen, sondern war durchweg im hellen Mantel oder in modefarbigem grauen Kostüm erschienen. Zwischen der festtäglich dunkel gekleideten Männerwelt leuchteten die blauen Uniformen der Polizeioffiziere und vor allem das Braun der zahllosen SA-Führer und der Mannschaften.

Das erste Rennen war bereits gelaufen, als Kommandos ertönten und die am Zugangsweg zum Mitteleingang der Haupttribüne aufgestellten SA-Leute und Stahlhelmer stramm standen. Von Heilrufen der Menge begrüßt, fuhren um 3.20 Uhr dann die Kraftwagen der Staatsregierung vor.

Reichsstatthalter Robert Wagner, der als erster das Auto verließ, wurde zunächst von Stadtkommissar Renninger willkommen geheißen und daraufhin auch von den übrigen Herren der Mannheimer staatlichen und städtischen Behörden begrüßt.

In Begleitung des Reichsstatthalters befanden sich u. a. Ministerpräsident Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Ministerialrat Prof. Kraft, der frühere Mannheimer Polizeipräsident Ministerialdirektor Dr. Bader, Polizeioberstleutnant Vaterrodt mit dem Karlsruher Polizei-Offizierskorps. Zur Begrüßung waren von Mannheim neben vielen SA-Führern und Amtswaltern u. a. erschienen: Landeskommissar Dr. Scheffelmeier, die Regierungsräte Dr. Leiber, Sackfolsky, Neumayer, Dr. Compter, Polizeioberstleutnant Demoll mit Herren vom Mannheimer Offizierskorps, die Stadtkommissare Renninger und Wetzel, die Bürgermeister Dr. Walli und Büchner, Dr. Roth.

Nach Begrüßung der Damen trat am Eingang zum Rennwiesengarten Herr Bender, der Vorsitzende des Rennvereins, dem Reichsstatthalter entgegen und brachte nach seinen Begrüßungsworten den Glückwunsch zur Ernennung als Reichsstatthalter zum Ausdruck. Unter den schneidigen Klängen eines von den SA- und SS-Kapellen intonierten Marsches

schritt Reichsstatthalter Wagner die Front der aufgestellten Mannschaften ab

und begab sich dann direkt nach der Ehrenloge, die mit schwarz-weiß-roten Fahnen und Hakenkreuzbannern geschmückt war. Zwischen den einzelnen Rennen wurden den Herren der Staatsregierung verschiedene Mannheimer Persönlichkeiten vorgestellt, mit denen sie sich meist längere Zeit unterhielten. Zeitweilig weilten auch die Herren aus Karlsruhe auf dem Platz vor der Tribüne, um sich dort zu unterhalten. Daß die Ehrenloge das Interesse der Rennplatzbesucher weckte und ihre Aufmerksamkeit auf sich lenkte, war selbstverständlich. Zwischen dem vierten und fünften Rennen begaben sich die Herrschaften mit ihren Damen nach dem Restaurant zu einem kurzen Imbiß, um dann dem fünften Rennen wieder die ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Staatsregierung verweilte bis nach Schluß der Rennen auf dem Rennplatz und wurde dann kurz nach halb 7 Uhr unter schneidigen Klängen wieder zu ihren bereitstehenden Autos geleitet. Nicht nur die SA bildeten Spalier, sondern auch die Rennplatzbesucher, die mit erhobener Hand dem Reichsstatthalter, der in dieser Eigenschaft den ersten auswärtigen Staatsbesuch machte, grüßte.

---

* **Postanstalt auf dem Flugplatz.** Mit der Einführung des erweiterten Luftpostverkehrs am 1. Mai ist auf dem Flugplatz, wie in den früheren Jahren, eine Postanstalt für den allgemeinen Verkehr eingerichtet worden. Der Schalter ist an Werktagen von 8 bis 12 und 15 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Abfahrt der Hitlerjugend

Wie es für sie eine Selbstverständlichkeit und eine Ehrenpflicht war, beteiligte sich die gesamte Mannheimer Hitler-Jugend an dem Jugendtreffen, das am Samstag und Sonntag in Karlsruhe stattfand. In froher Erwartung kommender Dinge versammelte sich am Samstag mittag die Jugend auf dem Platz vor der Luisenschule und nahm noch rasch einige Ermahnungen und gute Ratschläge ihrer Führer entgegen, ehe schneidige Kommandos über den Platz hallten und die ebenso schneidig ausgeführten Bewegungen zeigten, daß auch die Jüngsten der braunen Armee von dem Geiste der Disziplin durchdrungen sind. Unterbannführer Lampart nahm die Meldungen entgegen und schritt die Front ab, wobei er nicht versäumte, die Ausrüstungen der einzelnen Jugendlichen kritisch zu mustern. Inzwischen waren drei mit festlichem Grün bekränzte Lastwagen mit Anhängern vorgefahren, die die Hitler-Jugend in rascher Fahrt nach Karlsruhe bringen sollten. Bald stellte es sich aber heraus, daß der Platz auf den Autos nicht ausreichte und so verzögerte sich die Abfahrt noch etwas, bis ein vierter Wagen herbeigeschafft war. Unter frohen Heil-Rufen und freudigem Winken gingen dann die Wagen auf die Strecke, voraus der mit Tannengirlanden und dem Bild des Reichskanzlers Hitler geschmückte Führerwagen.

Jubelfeier in der St. Josefspfarrei

Die katholische Pfarrgemeinde auf dem Lindenhof nahm gestern Anlaß, einen Gedenktag ihres Gotteshauses festlich zu begehen. 25 Jahre sind vergangen, seitdem dieser schöne Basilikabau durch den damaligen Erzbischof Dr. Nörber konsekriert wurde. Im Oktober 1905 mit dem Bau begonnen, konnte im April 1906 der Grundstein gelegt werden und Ende des Jahres 1907 die vorläufige Einweihung durch Prälat Bauer erfolgen. Mit Sorgfalt und großem Opfergeist erfuhr die Josefskirche vor allem im letzten Jahrzehnt eine würdige Ausstattung. Hervorgehoben sei die Wiedererstehung des klangvollen Geläutes, die vornehme Ausmalung des Kircheninnern und nicht zuletzt die herrliche Orgel.

In diesem schmucken Gotteshaus ein Festgottesdienst voll Erhebung und tiefem Eindruck. Auf der Kanzel ein Geistlicher, der bereits vor 24 Jahren in der Josefspfarrei wirkte, Stadtpfarrer Matt von der Hl. Geistpfarrei. Seine Festworte galten den Segnungen des Gotteshauses. Wie einst vor 25 Jahren brachte Prälat Bauer das Meßopfer auch am Jubeltage dar. Mannheims katholische Gotteshäuser nennen heißt Prälat Bauer ehren. Was hätte die Feststimmung noch weihevoller gestalten können, als Anton Bruckners herrliche große Messe in E-moll, durch den Cäcilienchor unter Jos. Stefan Winter staunenswert wiedergegeben. Die Kirche dicht gefüllt, im Chorraum Mädchen in weißem Schmuck, die bunten Farben der Fahnenabordnungen, im Chorstuhl der Pfarrherr der Jubelgemeinde, Stadtpfarrer Mosmann.

Eine Sakramentsprozession, die sich durch die geschmückten Straßen bis zum Pfalzplatz bewegen sollte, mußte wegen des einsetzenden Regens unterbleiben. Mit Tedeum und Segen schloß der Festgottesdienst. Am Abend versammelte sich die Pfarrgemeinde in den Sälen des Ballhauses. Im Mittelpunkt der Abendfeier stand das symbolische Spiel „25 Jahre St. Josephskirche in Wort und Bild“. Der Sonntag war für die Katholiken des Lindenhofs ein erhebender Festtag. er.

Gedenkfeier des Odenwaldklubs

Zu einer Gedenkfeier für den verstorbenen 1. Vorsitzenden, Rektor Weihert, hatten sich die Mitglieder des Odenwaldklubs am Freitag abend im „Deutschen Haus“ zusammengefunden. In einer Ansprache wurde des Verstorbenen gedacht, und auf den unersetzlichen Verlust hingewiesen, den der Odenwaldklub, Ortsgruppe und Gesangverein, erlitten hat. Betont wurden die ausgezeichneten Eigenschaften, der hochstrebende Geist des in seiner Art einzigartigen Mannes und rühmend sein allzeitiges, kraftvolles Eintreten für Heimat und Vaterland erwähnt. Stilles Gedenken beendete die weihevolle Stunde.

Anschließend gab der Vorstand einen kurzen Ueberblick über die bereits getätigten Vorarbeiten für das kommende Wandertreffen am Himmelfahrtstage in Mannheim. Ihm geht voraus ein Empfangs- und Heimatabend im Nibelungensaal unter künstlerischer Leitung. Der Wandertag selbst bringt die Gäste — angemeldet sind bisher 2½ Tausend — durch Sonderzüge ab Wiesbaden und Heilbronn, die mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung gefahren werden. Alle Sehenswürdigkeiten sind geöffnet. Billige Wasserfahrten stehen zur Verfügung. Der große Festzug beginnt um 2 Uhr. Es werden daran die Wanderer, viele Jugendgruppen, Festwagen u. a. von Dürkheim, Freinsheim, Neckarsteinach, Schriesheim, Weinheim, Trachten- und historische Gruppen teilnehmen. Im Schloßhof findet anschließend eine Kundgebung für deutsches Wandern, deutsche Sitte und deutsches Volkstum statt, der sich schließlich eine Zusammenkunft im Friedrichspark angliedert. Nähere Mitteilungen folgen noch.

---

* **Frauengruppe des Evangelischen Volksvereins.** Am morgigen Dienstag wird die Badische Blindenanstalt Ilvesheim besucht. Abfahrt an der U-Schule 13.40 Uhr mit der OEG. Freunde eines lehrreichen und geselligen Spaziergangs sind zur Anteilnahme eingeladen.

Morgen schon findet im Notariat VI in N 6, 5/6, die Ziehung der diesjährigen

Mannheimer Maimarkt-Lotterie

statt. 30 000 ℳ gelangen dabei zur Verlosung. Nur Pferde- und Geldgewinne. Kein Mannheimer versäume, sich mit einem Los (für nur 50 Pfg. (Doppellos 1.— ℳ) an dieser beliebten Lotterie zu beteiligen und damit auch dem guten Zweck dieser Veranstaltung zu dienen. (Siehe auch das heutige Inserat.) 3739

75 Jahre BAD NEUENAHR
Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden
Pauschalkuren, Sanatorien, Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prospekte d. die Kurdirektion u. Verkehrsbüros

Heilquellen im Hause: Kurhotel, Pens. v. RM 10.- ab Kurvilla Quellenhof, von RM. 9.- ab
Klin. geleitete Anstalt für innere Krankheiten
KURSANATORIUM
Streng individuelle Diätkuren
Alle physikal. Heilmittel — Röntgen- und Stoffwechsellaboratorien
Volle diätetische Verpflegung, normale ärztliche Behandlung einschl. Thermalbadekur von RM 16.50 ab
Leit. Arzt: Prof. Dr. Oeller, bisher Chefarzt des Lahmannschen Sanatoriums Weißer Hirsch

NEUENAHRER SPRUDEL
zu Hauskuren bei
Peter Aixius, G. m. b. H., Mannheim
Verbindungskanal, linkes Ufer 6, Tel. 287 86
Wilhelm Müller jr., U 4, 25, Tel. 218 08

30 Gemeinden warten auf eine Bahnlinie

Wann wird die westpfälzische Wallhalbenbahn gebaut?

* **Wallhalben**, 4. Mai.

Die Bestrebungen der Stadt Pirmasens auf endliche Beseitigung ihrer Eisenbahnmisere haben in der Oeffentlichkeit auch ein weiteres altes Eisenbahnprojekt erneut auftauchen lassen, nämlich den

Plan der Wallhalbbahn.

Das Projekt hat ein Alter von mehr als 60 Jahren und bezweckt die Erschließung der zukunftsreichen Gegend, die sich von Zweibrücken durch das Auerbacher Tal und die Wallhalbener Gebiete zieht und die von da zur Sickingerhöhe und nach Landstuhl weiter leitet. Diese Linie hätte bei Bildung der Saarlandgrenze als Umgehungsbahn ganz besondere Bedeutung erlangt, aber ebenso wie für Pirmasens waren auch hier alle Versuche vergebens. Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts war erstmals der Plan einer Wallhalbbahn aufgetaucht. Der bayerische Landtag beschäftigte sich wiederholt mit den Plänen. 1896 wurde eine Eingabe der Gemeinden der Staatsregierung zur Würdigung übergeben, aber über diese Würdigung hinaus kam das Projekt auch in den folgenden Jahrzehnten nicht.

Die Sache ruhte bis 1908, dann tauchte der Vorschlag auf, zunächst eine Kraftpostlinie Zweibrücken—Wallhalben—Landstuhl zu errichten. Aber auch diese wurde erst 1919 eröffnet. Inzwischen hatte sich der Stadtrat Zweibrücken mit der Erbauung der Eisenbahnlinie Zweibrücken—Wallhalben beschäftigt, das Verkehrsministerium hieß die Linie gut, alle beteiligten Gemeinden erklärten sich bereit, den nötigen Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und auch die sonstigen Bedingungen des Lokalbahngesetzes zu erfüllen. Nach einer Sitzung in Landstuhl befaßte sich der Landtag nochmals mit dem Bahnprojekt und gab es erneut der Staatsregierung zur Würdigung hinüber, was abermals ein Begräbnis erster Klasse bedeutete. Noch weniger hatte der damalige Reichstag für die Westmark übrig, er leitete die Eingabe der Gemeinden der Reichsregierung lediglich zur Erwägung hinüber.

Ungefähr dreißig Gemeinden mit weit über 30 000 ländlichen Einwohnern sind an der Linie interessiert.

Die Strecke von Zweibrücken über Wallhalben nach Landstuhl ist etwas über 30 Kilometer lang. Nach früheren Berechnungen der Reichsbahn sollten sich die Gesamtkosten auf rund 14½ Millionen Mark stellen, d. i. der Kilometer auf etwa 480 000 Mark. Vier Tunnels mit 1830 Metern Länge waren in dieser Berechnung vorgesehen, über eine Million Kubikmeter Erde kamen zur Bearbeitung in Betracht (je laufenden Meter 36 Kubikmeter Erdbewegung). Trotz nachdrücklicher Werbung kam das Projekt aber nicht vorwärts. Im Winter 1926 tagte nochmals eine Eisenbahnversammlung in Oberhausen als bisher letzte ihrer Art. Die zahlreich besuchte Kundgebung forderte nochmals eindringlich die Verwirklichung des Vorhabens und richtete neue Eingaben an Reich und Land. Aber trotz aller überzeugenden Begründungen, trotz parlamentarischer Bemühungen und sonstigen Schritten aller Art wartet die Gegend immer noch vergeblich auf die Beseitigung alter Verkehrsstünden.

Gleichschaltung der Stadtparlamente

* **Freiburg** i. Br., 6. Mai. Auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes erhält die Stadt Freiburg 12 Stadträte und 37 Stadtverordnete, die sich wie folgt verteilen: Stadträte: Nationalsozialisten 5, Zentrum 4, Sozialdemokraten 2, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Deutsche Volkspartei, Evang. Volksdienst, Deutsche Staatspartei 1. Stadtverordnete: Nationalsozialisten 15, Zentrum 12, Sozialdemokraten 5, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Deutsche Volkspartei, Evang. Volksdienst und Deutsche Staatspartei 5.

* **Baden-Baden**, 6. Mai. Der neue Bürgerausschuß zählt 18 NSDAP, 9 Zentrum, 4 SPD, und 8 Stadtverordnete aus der gemeinsamen Liste der Kampffront, der Deutschen Volkspartei und des Evang. Volksdienstes.

* **Schwetzingen**, 6. Mai. Im Gemeinderat sind vertreten: 5 NSDAP, 1 SPD, 2 Zentrum, im Bürgerausschuß: 9 NSDAP, 3 SPD, 4 Zentrum.

* **Wiesloch**, 6. Mai. Das Gemeindeparlament setzt sich wie folgt zusammen: Bürgerausschuß: Nationalsozialisten 9, Liste der vereinigten Parteien Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Deutsche Volkspartei, Evang. Volksdienst und Deutsche Staatspartei 2, Zentrum 4, Sozialdemokraten 1. — Gemeinderat: Nationalsozialisten 4, vereinigte Parteien 1, Zentrum 2, Sozialdemokraten 1.

* **Tauberbischofsheim**, 6. Mai. Im neuen Stadtparlament sind die Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei und das Zentrum durch je drei Gemeinderäte und je sechs Gemeindeverordnete vertreten.

Das Präsidium des Kriegerbundes beschließt . . .

* **Karlsruhe**, 7. Mai. Das Präsidium des Badischen Kriegerbundes hat erstmals in Anwesenheit des durch den Staatskommissar für Wehrsport, Major a. D. Hildebrand, mit kommissarischen Vollmachten ausgestatteten Kameraden Karl Heim getagt und hierbei beschlossen: „Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse erfordern oft in kürzester Zeit schnelle Beschlußfassung über Fragen, die für den Gesamtbestand des Bundes von größter Wichtigkeit sind; aus diesem Grunde werden die drei Präsidenten ermächtigt, in Verbindung mit dem obengenannten Hilfskommissar, Kameraden Heim, oder dessen Stellvertreter, Oberstleutnant a. D. Holz, wichtige Entscheidungen ohne vorherige Anhörung des Gesamtpräsidiums zu treffen." Eine Verständigung des Präsidiums erfolgt in den regelmäßig abzuhaltenden Sitzungen, soweit die Anordnungen nicht bereits überholt sind.

Was hören wir?

Montag, 8. Mai

Frankfurt

7.15: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 15.20: Rechtsfragen für Frauen. — 18.15: **Deutscher Almanach.** — 22.40: Schallplatten.

Heilsberg

6.35: Morgenmusik. — 8.35: Hausfrauenturnstunde. — 11.30: Schichtkonzert. — 13.05: Lustige Potpourris. — 15.30: Für die Jugend. — 16.00: Deutsche Volksmusik. — 16.30: Opern-Nachmittag. — 18.20: Danzig und Ostpommern. — 20.00: Radetzky soll nicht sterben. — 21.10: Kammermusikalisches Allerlei.

Langenberg

7.05: Morgenruf. — 7.10: Konzert. — 9.45: Frauengymnastik. — 10.10: Schulfunk. — 13.00: Konzert. — 15.50: Jugendfunk. — 16.00: Konzert. — 17.50: Vaterländische Gedichte. — 18.00: Die Frau als Kulturträgerin. — 18.25: Leibesübungen und ihre erzieherische Bedeutung. — 22.35: Nachtmusik.

München

7.00: Morgengruß — Choral. — Anschließend bis 7.00: Schallplatten. — 10.00: Wochenküchenzettel. — 10.15: Der Weg zur nationalen Revolution. — 13.15: Schallplatten. — 15.05: Konzertstunden. — 15.30: Kinderspiel. — 16.30: Konzert. — 18.05: Duette. — 18.35: Die Pfalz und die Reichsgründung. — 20.05: Der Barbier von Sevilla.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.10: Caruso singt. — 10.40: Schubert: Sinfonie Nr. 5. — 12.00, 13.30 u. 16.30: Konzerte. — 18.00: Deutschland, seine Führer und Gestalter. — 18.25: Der Bauer und seine Welt. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Die Räuber. — 21.30: Konzert. — 23.05: Nachtmusik.

Wien

17.25: Sonaten für Violoncello und Klavier. — 18.00: Konzert. — 20.00: Stunde der Heimat. — 21.30: Steirische Streichmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 19.45: Scheherazade.
Mailand: 21.00: Kammermusik.

SCHACH

Problemartige Möglichkeiten im Partieschach

(Aus dem Winterturnier des Mannheimer Schachklub)

Dr. Tarrasch, der große Lehrer der deutschen Schachmeister, hat einmal gesagt: Die feinsten Probleme liegen in der praktischen Partie. Das ist natürlich übertrieben, das wird jedermann wissen, der schon einmal Endspielstudien eines Rimk, Reti, K. A. L. Kubbel, Troitzky und andere mehr kennen gelernt hat. Immerhin liegen in der praktischen Partie allerlei problemartige Wendungen verborgen, die man nur zu Tage fördern braucht. Aber nur ein geringer Prozentsatz von Möglichkeiten wird Wirklichkeit.

In einer Partie zwischen zwei Spitzenspielern der III. Klasse des Mannheimer Schachklub entging dem Führer der w. Steine eine solche problemartige Möglichkeit, was ihm statt Sieg nur ein Remis brachte.

Dörr

Schott

Auf den ersten Blick scheint tatsächlich Schw., dessen verbundene Freibauern den w. König binden, remis zu erreichen. W. hätte aber folgenden hübschen Gewinnweg zur Verfügung gehabt:

1. Se1, Kb5. 2. Sa2, (es ging auch 1. Se1, 2. Sc2) Kb6 (Schw. ist natürlich im Zugzwang). 3. Se3, Kc6. 4. b5+, Kc5. 5. b4+ Kb6. 6. Kh3, (der einzige Zug. Kf3 führt wegen h3 nebst g4 zum remis, wie nachher ersichtlich) Kb8. 7. Sa4, Kb7. 8. Kg4, Kb8. 9. Sc5, Kc8. 10. b7+, Kc7! 11. b6+, Kb8.

Nun der schw. König nicht mehr ziehen kann, zwingt W. die schw. Bauern vor und erobert sie.

12. Kh3! (und nicht Kf3 wegen h3 nebst g4. Wie gleich ersichtlich, könnte W. bei der Bauernkonstellation g4—h3 überhaupt nicht mehr gewinnen) g4+. 13. Kg2, g3 (oder h3+, Kg3). 14. Kh3, g2. 15. Kg2:, h3+. 16. Kh1! h2. 17. Sa4! (Die Entpattung, welche nun, nachdem durch die Pattsetzung die Zertrümmerung der verbundenen Bauern erreicht ist, schnellen Sieg bringt.) Kb7: 18. Kh2: und W. gewinnt leicht.

Nun sieht man, weshalb im 6. und 12. Zug W. nicht Kf3 spielen durfte, denn bei der Bauernkonstellation g4—h3, hätte Schw. den Temposchritt des übriggebliebenen Bauern nicht mehr, was allein das Patt verhütet und ein zwischengeschaltetes Springerschach auf d7 führt nach Kb7: nebst Kc6 zum Verlust des letzten w. Bauern.

Der Lohn der Kaltblütigkeit

Aus einem Wettkampf zu Bern

Prof. Naegeli-Zürich. Flohr-Prag.

1. d2—d4, d7—d5. 2. c2—c4, d5 c4. 3. Sg1—f3, a7—a6. 4. Lc1—g5.

Die Charaktere verraten sich bereits in der Partieanlage. Flohrs Hang durch Annahme des Damengambits schwierige, aber durchaus nicht passive Verteidigung auf sich zu nehmen, des Zürcher Professors Eigenheit unter allen Umständen nicht „nach dem Buche" zu spielen. Objektiv gesehen, behält freilich Schw. ohne besondere Gefahren seinen Gambitbauern, den er bei der normalen Fortsetzung e2—e3 b7—b5, a2—a4 c7—c6, Sb1—c3 allmählich bei etwas gedrückter Stellung zurückverloren hätte.

4. . ., h6. 5. Lh4, c5. 6. e3, cd4: 7. Sd4:, Dd5. 8. Sc3, e5. 9. Sc2, Le6. 10. Le2, Sd7. 11. 0—0, Sf6. 12. f4, ef4: 13. Sd4!

Mit der Losung Siegen oder Sterben!

13. . ., 0—0—0. 14. Se6:, fe6: 15. Le4:, g5. 16. Lf2, fe3: 17. Le3:, Sf5. 18. Lf2, Ld6!

Echt Flohr! W. hat für seinen Bauern eine chancenreiche Angriffsstellung. Der Textzug Ld6 hat defensiven Charakter, droht aber auch! Falls W. nämlich Le6: tut, so De5! Ld7‡ Td7:, g3 mit plötzlicher Aktivität für Schw.

19. De2, The8. 20. Se4.

Leider entgeht ihm, daß sofort g4 wirksamer war.

20. . ., Le7. 21. g4, De5! 22. La7, Sd4. 23. Dg2, Lb6. 24. Lb6:, Sb6: 25. Tc1, Kb8. 26. Tf7, Td7. 27. Tf1.

Flohr (am 27. Zug)

Prof. Naegeli.

Kühn, aber inkorrekt. Besser war Turmtausch und dann Tf1. 27. Ted8.

Flohr konnte ruhig auf die Absicht seines Gegners eingehen: Tf7:, Tf7: Se4:, Tb7‡!? (das war der Gedanke) Kc8! (allerdings nicht Kb7:? wegen Sc5+ Kb6, Sd7: nebst Se5: oder (statt Kb6) Kc7 so Df7+ Kd6 Se4+ mit Damengewinn) und W. kommt nicht mehr weiter.

28. Td7:, Td7: 29. Lb3. Sb3:

Nun siegt Schw. im Endkampf.

30. ab3:, Td4. 31. Sc3, De3+. 32. Kh1, Sd5. 33. De2, Sc3: 34. bc3:, Td2. 35. Db1, De2. 36. Tf8+, Kc7! 37. Tf7+, Kd6 und W. gab auf.

Vom 20. Mai bis 3. Juni findet in Buhrosfeld bei Altona ein deutsches Hauptturnier um den Titel eines Deutschen Meisters statt. 16 Teilnehmer, darunter 5 Niederelbier. Für Südwestdeutschland nimmt H. Hussong-Heidelberg teil.

Im Juni finden gleichzeitig in Aachen und Swinemünde Meisterturniere statt. Vom 1.—11. Juli wird in Bad Pyrmont ein teilweise mit internationalen Kräften besetztes Meisterturnier von statten gehen.

Großmeister Spielmann gewann in Schweden Wettkämpfe gegen die schwedischen Meister Stoltz und Berndtson, verlor aber überraschenderweise gegen Lundin und Stahlberg.

Tageskalender

Montag, 8. Mai

Nationaltheater: „Schlageter", Schauspiel von Hanns Johst, Miete E 22, Anfang 20 Uhr.
Kabarett Libelle: 20 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.
Oberes-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Scala-Theater: „Das erste Recht des Kindes". — Gloria-Palast: „Bring sie heim". — Palast-Lichtspiele: „Spione am Werk".
Prag: 18.20: Deutsche Sendung.
Rom: 21.00: Leichte Musik.

Ibsen: Ein Volksfeind

Neuinszenierung im Nationaltheater

Da tritt ein Mann auf und kämpft für die Wahrheit. Nicht für sich, nicht für die Kleinen oder gegen die Großen, nicht für eine Clique oder gegen die hohen Herren: nur für die Wahrheit kämpft er und sonst für nichts. Und wird verhöhnt und gebrandmarkt, wird zum „Volksfeind" gestempelt. Daß er nur das Wohl der Gemeinschaft im Auge hat, gilt nichts: Er hat die kleinlichen Interessen der Masse mißachtet, hat den lächerlichen Ehrgeiz der Gernegroße verlacht und ist deshalb ein Verderber des Volkes. Die ganze große Skala der Hoffnungen und Triumphe, der Enttäuschungen und Anfeindungen muß er durchlaufen. Fackelzüge wollte man ihm gestern bringen, heute wirft man ihm die Scheiben ein. — Und alles das nur, weil er die schweren Gefahren, die dem Gemeinwesen drohen, erkannte und abwehren will, weil er für eine bessere Zukunft der Allgemeinheit jetzt Opfer verlangt.

* *

Dr. Thomas Stockmann, der Badearzt einer kleinen südnorwegischen Badestadt, entdeckt, daß die Wasserversorgung für Stadt und Bad durch Unrat vergiftet wird. Er fordert rasche Beseitigung des Uebelstandes, der die Zukunft der Stadt zu vernichten droht. Allein die Stadtverwaltung versagt aus kleinlichem Geiz die Mittel, will die Entdeckung des Arztes unterdrücken, appelliert an die niedersten materiellen Instinkte der Massen und ihrer sogenannten Führer und triumphiert über den Kämpfer der Wahrheit. Stockmann darf in der großen Volksversammlung seine Besorgnisse nicht einmal vortragen, weil sonst die freien Bürger ja in ihren Geldbeutel greifen und opfern müßten. Und wie ihnen dann der Arzt einen Spiegel ihrer Niedertracht, Verlogenheit und Dummheit vor Augen hält, da schütten sie ihren Geifer über den einsamen Kämpfer aus. Ueber die Wahrheit scheint die Lüge zu triumphieren. Mit allen Mitteln suchen die kleinen Geister den „Volksfeind" von seinem Weg abzubringen, denn sie können es nicht fassen, daß Einer um der Wahrheit willen sein Leben in die Schanze schlagen will. Der Stadtvogt, Stockmanns Bruder Peter, der Vater seiner Frau, seine bisherigen Freunde, sie machen ihm die verlockendsten Angebote, wenn er sich selbst preisgibt. Nur seine Frau, seine Tochter Petra und der alte Kapitän Horster stehen zu ihm, weil sie ihn lieben, nicht weil sie ihn verstehen. Er selbst ist allein, ganz allein.

*

Vor mehr als einem Menschenalter schrieb Henrik Ibsen den „Volksfeind". Und doch ist's als wäre diese Abraham a Santa Clara-Predigt gegen die „verfluchte kompakte Majorität" heute geschrieben worden. Ja, Ibsens Werk erhält heute für uns erdrückenden Ernst und erschreckende Gültigkeit. Wohl erscheinen die Schauspieler im Kostüm der achtziger Jahre, in denen der „Volksfeind" entstand, doch das Stück kommt uns durchaus heutig vor. Heutig in seinem fanatischen Kampf gegen die innere Unwahrheit, mit der die namen- und gestaltlose Masse die Ideale der wahrhaften Volksgemeinschaft zerrütteten: Opfersinn und Verantwortungsfreudigkeit. Gewiß ist vieles zeitgebunden, allein der Grundton, der das Stück trägt, erhebt die Bühne zur Tribüne und den Arzt Stockmann zum Richter über jene Zerstörer echten Menschentums, die ihren eigenen Nutzen meinen, wenn sie von der Freiheit der Persönlichkeit sprechen. Somit zeigt es sich, daß ein Bühnenwerk aktuell sein kann, ohne neu zu sein: und deshalb darf man dem Nationaltheater dafür dankbar sein, daß es diesen Ibsen erneuert hat. Mit seiner kraftvollen Sprache, mit seiner packenden Komposition und seiner erquickenden Frische eroberte es rasch das Publikum, das so manche beziehungsvollen Worte mit freudigem Beifall quittierte.

*

Ibsen hat dieses Stück in einem Zuge hingeschrieben. Darum weht ein frischer Hauch darin, wie eine Meerbrise vom Ufer her. Der einzige Anhänger Stockmanns ist denn auch ein Kapitän, den Georg Köhler mit waterkantischer Herzhaftigkeit vertrat. Die frische Luft, die durch das Stück immer wieder spürbar wird, bringt auch einen Lustspielton in das Ganze, ungleich mehr als er in jedem anderen Ibsenwerk vorhanden ist. Der Spielleiter Richard Dornseiff tat denn auch gut daran, diesen Charakter des Stückes noch zu unterstreichen. Das braucht nicht nur in der Herausarbeitung der burlesken Elemente zu bestehen, von denen die Volksversammlung des vierten Aktes eine ganze Fülle bringt, viel wichtiger ist vielmehr die Besetzung der zweiten Hauptrolle, des Stadtvogts. Ernst Langheinz' Peter Stockmann war eine ideale Verkörperung dieses gemessenen Pedanten und machtgeschwollenen Bürokraten, so daß ihm der Zuschauer mit stillem Vergnügen folgte.

Mit dem Helden des Stückes, dem Doktor Stockmann, hat Ibsen nicht zuletzt seinen dichterischen Freund Björnson gemeint. In seinen jungen Jahren war dieser Mann ein Hüne von Gestalt, und so müßen wir uns eigentlich auch den Doktor Stockmann vorstellen. Die Kraftausdrücke, die er gebraucht, die Art, mit dem Stock umzugehen, der Mut, mit dem er sich in die Schanze schlägt, lassen unverkennbar auf eine Kraftnatur schließen. In der neuen Inszenierung verleiht ihm Willy Birgel anstelle großer physischer Reserven eine geistige Ueberlegenheit und eine liebenswürdige, gemütvolle Menschlichkeit. Seine starke schauspielerische Begabung bringt selbst in der sehr schwer zu beherrschenden Szene der Volksversammlung durch und weiß dann besonders im letzten Akt die Herzen der Zuschauer zu gewinnen. Der dramaturgisch durchaus nicht einfache Schluß des Stückes kommt dadurch zu bester Wirkung.

*

Die Umgebung des Doktors Stockmann war vortrefflich belebt durch die mütterliche, bedächtige, gütige und dabei tapfere Frau Stockmann von Hermine Ziegler und die sympathische Tochter Petra von Elisabeth Stieler. Die beiden Zeitungsleute, die Ibsens ganze Wut über seine schlechten Kritiken in der norwegischen Presse auszuhalten haben, waren durch den mit öliger Verbindlichkeit agierenden Hans Finohr und den der Possenfarce sich nähernden Bum Krüger wirkungsvoll vertreten. Eine wichtige Rolle ist der Buchdrucker Aslaksen, in dem sich die ganze „Moral" des freisinnig genannten und darum desto engstirnigeren Kleinbürgers des 19. Jahrhunderts verkörpert. Man hat diese Rolle Hans Simshäuser anvertraut, der die frömmelnde und selbstgerechte Bemäntelung eigener Rücksichtslosigkeit trefflich zum Ausdruck brachte. Karl Marx spielte den „Dachs" zubenannten Schwiegervater Stockmanns und machte aus dieser Rolle ein Kabinettstück. Dieser eigensinnig-beißige Alte war ein Drama für sich. Auch die Typen der Volksversammlung waren in allen Einzelheiten vortrefflich durchgebildet. Für die Qualität mag bezeugen, daß man sogar den ersten Helden, Erwin Linder, für die Rolle des Betrunkenen herangezogen hatte.

Das recht gut besuchte Haus zeigte sich von Anfang an für das gemütvolle Stück empfänglich und begleitete seinen Fortgang mit wachsendem Interesse. Diese gute Stimmung hielt bis zum Schluß an, dem ein besonders dankbarer Beifall folgte.

W. R.

Mailiche Autoromanze

Von Johan Luzian

Wir sind jung, Geliebte!
Blüten überschnein die Motorhaube,
und wie Riesenbienen summen die Zylinder
durch die Städtchen und die Dörfer,
die so schrumplig, humplig, krumblig
da an uns vorüberhinken
und im Lindengrün ertrinken.

Wir sind jung, Geliebte!
Unser Herzmotor singt heiter
weiter die Chaussee entlang
an dem schlanken Lauf der Flüsse,
an dem blanken Lauf des Lebens. — —

Wir sind jung, Geliebte!
Knie an Knie und Schuh an Schühchen
treten wir den Hebel: Vollgas!
Sausen rauschend, staubend, fauchend
hügelseits und tälernieder
durch die wiesengrünen Büsche,
durch die grünumbuschten Wiesen,
durch die Maienluft voll Liebe,
lachend über Warnungsschilder,
in die Weite dieses Sonntags,
in den Sonntag dieser Weite . . .
Wir sind jung, Geliebte!

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 8. Mai 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 209

Der Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft hat begonnen

Die drei süddeutschen Vertreter in der Zwischenrunde — Die Ueberraschung: Allenstein schlägt Hertha BSC Berlin 4:1

Die Spiele der Vorrunde

Frankfurt: FSV. Frankfurt—Pol. Chemnitz 6:1
Köln: VfL. Benrath—SV. München 1860 0:2
Hamburg: Hamburger SV.—Eintracht Frankfurt 1:4
Allenstein: Hindenburg Allenstein — Hertha-BSC 4:1
Beuthen: Beuthen 09—Prussia Samland 7:1
Dresden: Dresdner SC.—Arminia Hannover 1:3
Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf—VfR. Gleiwitz 9:0.

FSV Frankfurt schlägt Polizei Chemnitz 6:1 (1:1)

Noch am Vormittag war durch starken Regen die Austragung dieses Spieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Frage gestellt worden, aber in den Mittagsstunden klärte sich der Himmel auf und 8000 Zuschauer fanden sich im Frankfurter Stadion ein. Ein mit halbstündiger Verlängerung vorher auf dem gleichen Platz ausgetragenes Meisterschaftsspiel zweier A-Klassenvereine verzögerte den Spielbeginn erheblich.

Dann stellten sich beide Mannschaften in derzeit stärkster Formation dem Schiedsrichter Hundt-Remscheid. Vom Anpfiff weg lagen die Bornheimer in Front und in der 9. Minute schon erzielten sie den Führungstreffer. Nach einer Ecke von rechts leitete Heldmann sehr schön an Hensel weiter, der den Ball flach in die Maschen jagte. Bis fünf Minuten vor der Pause spielten dann die Bornheimer weiter deutlich überlegen und nur Schußpech und die ausgezeichneten Leistungen der Chemnitzer Hintermannschaft verhinderten bereits in dieser Spielphase eine Sicherstellung des Frankfurter Endsieges. Als dann kurz vor dem Wechsel die Frankfurter etwas nachließen, kamen die Polizisten mit energiegeladenen schnellen Angriffen besser auf. Bei einer Attacke ihres Linksaußen Schneider konnte Wolf im Frankfurter Tor den Ball nur noch kurz wegschlagen. Das Leder kam Helmchen vor die Füße und der Internationale zögerte kurz entschlossen ein.

Zusammenbruch der Gäste

Die zweite Halbzeit begann dann wieder mit überlegenem Spiel des Süddeutschen Meisters. Die Frankfurter brauchten aber gegen die zähe und unermüdliche Hintermannschaft der Gäste immerhin 20 Minuten, bis sie erneut in Führung gehen konnten. Im Anschluß an einen Eckball [illegible] prächtig ein. Nach weiteren zehn Minuten überlegenen Spieles der Süddeutschen gab es dann in den letzten 14 Minuten vier weitere Treffer. In der 41. Minute erzwang Heldmann eine Steilvorlage Knöpfles zum 3:1 und schoß dann eine schöne Flanke Hensels scharf aufs Tor, wo Knapp vollends einrückte. Der Läufer J. [illegible] führte dann einen Freistoß und Schlagbomer verwandelte den von der Latte zurückspringenden Ball mit Kopfstoß. Der gleiche Spieler stellte dann zwei Minuten vor Schluß im Anschluß an die 10. Ecke das Endergebnis her.

Kritisches

Der Süddeutsche Meister lieferte heute ein sehr gutes Spiel und bot eine weitaus bessere Leistung als gegen München 1860. Neben seinen gewohnten Tugenden hat der FSV einmal auch den Beweis dafür, daß er auch modern und schön spielen kann. Alle Leute waren in ausgezeichneter Form und gaben ihr Bestes. Ein besonderes Lob verdient der prachtvoll arbeitende linke Flügel Heldmann — Hensel.

Chemnitz zeigte nicht mehr als Durchschnittskönnen. Die Mannschaft war in der Abwehr gut und leistete auch lange Zeit zähen Widerstand. Als aber die überlastete Hintermannschaft nervös wurde, brach das Verhängnis herein. Im Angriff boten die Polizisten sehr wenig, insbesondere enttäuschte der bekannte Internationale Helmchen. Schiedsrichter Hundt-Remscheid war bei Abseitsentscheidungen schwach, sonst leitete er aber gut. Die Zuschauer dankten ihrem Meister gegen Spielschluß noch besonders laut ab.

*

VfL Benrath—München 1860 0:2 (0:2)

Rund 15 000 Zuschauer erlebten im Kölner Stadion bei unfreundlichem und stark windigem Wetter eine recht unglückliche Niederlage des VfL. Benrath. Kurz vor 3 Uhr erschienen die Münchener auf dem Platz, wo sie in der Spielfeldmitte Aufstellung nahmen und die Zuschauermenge mit dem Hitlergruß begrüßten. Auch die kurz darauf ins Feld springenden Benrather wurden wie die Münchener lebhaft begrüßt.

Die Niederlage der Westdeutschen war, wie eingangs erwähnt, unverdient, denn die Benrather hatten die Mehrzahl der Torchancen für sich. Aber ihr Sturm verstand nicht zu schießen. Das Spiel selbst brachte nicht den erwarteten großen Kampf, nur sehr selten sah man bei dem [illegible] Spiel schöne technisch feine Einzelaktionen. In erster Linie haben die Löwen nicht das gehalten, was man sich von ihnen versprochen hat. Ihr bester Mann war der Torwart Ertl, der das Hauptverdienst am Sieg hat. Die Verteidigung machte Fehler. Recht kam erst nach der Pause ins Spiel. Auch der Sturm der Süddeutschen war recht matt, nach der Pause gefiel [illegible] durch schöne Aktionen.

Die Benrather spielten ausgezeichnet, waren technisch sogar besser als ihr Gegner, aber sie hatten kein Glück. Ein Fehler ihres Torwarts brachte den Münchenern den ersten Treffer. Verteidigung und Läuferreihe arbeiteten [illegible], der Sturm spielte technisch schön, aber ohne das nun einmal nötige Schußglück.

Die erste Halbzeit war ausgeglichen. Die Münchener hatten den Windvorteil und kamen zu guten Chancen, die aber zunächst unverwertet blieben. Die Einheimischen beschäftigten durch forciertes Flügelspiel, aber die Münchener Hintermannschaft nicht weniger oft, doch war Ertl nicht zu schlagen. In der 31. Minute trat Neumayer einen Strafstoß aufs Benrather Tor, der Wildhagen durch die Arme ins Netz rutschte. In der 43. Minute erhöhten die Münchener durch Linksaußen Kiener, der aus 6 Meter unhaltbar einschoß. — Nach dem Wechsel mußten die Löwen [illegible] verteidigen, aber die Westdeutschen konnten keine ihrer klaren Chancen auswerten.

Der Berliner Schiedsrichter Anders war ausgesprochen schwach.

*

Hamburger SV — Eintracht Frankfurt 1:4 (0:2)

Vor rund 15 000 Zuschauern kam die Frankfurter Eintracht dank technisch besseren Spieles und reiferer Kombination und Taktik allen Unkenrufen zum Trotz auf dem Hamburger Platz zu einem schönen 4:1-Sieg über den norddeutschen Meister HSV. Die Süddeutschen waren schon vor dem Wechsel meist tonangebend. Vom Anstoß weg erzielte Möbs aus 16 Meter mit einem plazierten Schuß den Führungstreffer und die Eintrachtler, die immer besser in Schwung kamen, beherrschten lange Zeit die Gegner auf dem Spielfeld. In der 25. Minute brachte der Linksaußen Mahner im Anschluß an einen Strafstoß mit unhaltbarem Kopfball den zweiten Erfolg für die Gäste an. Weitere Torgelegenheiten für die Süddeutschen wurden mit viel Glück zunichte gemacht, einmal schoß ihr [illegible] an die Latte. Auch ein Erfolg [illegible]

den Strafstoß konnte von den Hamburgern nicht ausgewertet werden; das Publikum spendete den Frankfurtern zum Seitenwechsel für ihr schönes Spiel starken Beifall.

*

Fortuna Düsseldorf—VfR. Gleiwitz 9:0 (3:0)

Mit 9:0 mußten die Gleiwitzer vor etwa 10 000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion eine verdiente Niederlage einstecken. Die Gleiwitzer reichten nicht an das technische Können der Düsseldorfer heran. Die besten Leute bei ihnen waren Koppa (linker Verteidiger), Wodnik (Linksaußen). In der Düsseldorfer Elf fand man keinen schwachen Punkt. Die treibenden Kräfte waren wieder Kobierski, Zwolanowski und Hochgesang im Sturm. Die Läuferreihe war in bester Form. In der Verteidigung überragte Bornefeld.

Durch Strafstoß von Hochgesang kam Düsseldorf in der 7. Minute zum Führungstreffer. Kobierski erhöhte in der 34. Minute auf Vorlage von Hochgesang auf 2:0. In der 40. Minute erhöhte Wigold wiederum auf Vorlage von Hochgesang auf 3:0.

Nach dem Wechsel gaben zunächst die Gleiwitzer den Ton an, aber schon wenige Minuten später hatte Fortuna wieder den Kampf vollkommen in der Hand und erhöhte in der 58. Minute durch Mehl auf 4:0. In der 67. Minute spielt Hochgesang Zwolanowski frei, der auf 5:0 erhöht. 6:0, 7:0 und 8:0 schießt ebenfalls Zwolanowski und Mehl erzielt mit 9:0 den letzten Treffer.

Mannheimer Mai-Rennen

Onkel Karl gewinnt den Frühjahrespreis — Protest im Preis der Stadt Mannheim

Der letzte Renntag erhielt sein besonderes Gepräge durch den Besuch der badischen Regierung, die nach dem ersten Rennen geschlossen eintraf und durch SA, SS und Stahlhelm begrüßt wurde. In der Ehrenloge konnte man später folgende Herren bemerken: Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident und Finanzminister Köhler, Kultus- u. Justizminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Ministerialdirektor Dr. Bader, Ministerialrat Kraft, Polizeioberstleutnant Vaterodt mit seinem Stabe, von Mannheim Stadtkommissar Renninger, Erster Bürgermeister Dr. Walli, Bürgermeister Dr. Büchner und Polizeioberstleutnant Demoll.

Nachdem es am Vormittag geregnet hatte, herrschte bei Beginn der Rennen ausgezeichnetes Sommerwetter. Der Besuch war daher sehr gut. Der Neckardamm hatte Massenbesuch. Der äußere Rahmen war so ausgezeichnet, daß man auch mit einem sportlich vollen Erfolg rechnen konnte. Hierin wurde man aber leider etwas enttäuscht. Denn schon das Taunus-Jagdrennen, das man als erstes Rennen laufen ließ, brachte nur zwei Pferde auf die Bahn, ebenso das Hauptrennen des Tages, der „Preis der Stadt Mannheim“, den Rodwitha und Beltana bestritten. Hier gab es zu allem Ueberfluß noch einen Protest, den der Besitzer von Beltana wegen Behinderung gegen Rodwitha eingelegt hatte. Dem Protest wurde stattgegeben und Beltana zum Sieger des „Preis der Stadt Mannheim“ erklärt.

Die Rennen wurden mit dem Taunus-Jagdrennen eingeleitet, bei dem nur 2 Pferde über die Bahn gingen. Minos führte vom Start bis ins Ziel und siegte leicht vor Naugräfin mit 7 Längen.

Der dritte Sieg von Regier

Das Waldpark-Rennen wurde von 7 Pferden bestritten. Stronn ging in Front ab, gefolgt von Generalissimus, Mißingnette, Gutenberg, Adelbert, Marschall bildet den Schluß. Am Wiesbahnbogen hat sich Skapaflow auf den zweiten Platz geschoben. Gutenberg ist zurückgefallen. Im Einlauf führt Skapaflow vor Generalissimus und Mißingnette. Stronn, der zu früh gebracht wurde, war zurückgefallen. Skapaflow sah nach dem sicheren Sieger aus, bis Generalissimus vor den Tribünen noch Kampf an Skapaflow auf den ersten Platz ziehen konnte. Mißingnette sicherte sich das dritte Geld vor Gutenberg. Regier konnte mit diesem Ritt seinen dritten Sieg während der Mannheimer Mairennen buchen.

Ein feiner Sieg von Strachan

Nach einigen Fehlläufen im Rosengarten-Rennen übernimmt Biala die Führung vor Grandel, Afnan und Bekas. Olaf verlor am Start Boden und war wie im Bilde. Beim Einbiegen in die Gerade liegt Biala noch klar in Front vor Bekas, Grandel und Strachan. Vor den Tribünen kam Jungmanne an Biala vorbei. Strachan löste aus der Mitte heraus vor und siegt sicher vor Jungmanne und Biala, die gerade noch den dritten Platz halten konnte. Afnan kam sofort aus dem Rennen zurück. Der Toto zahlte für den Sieg von Strachan 60:10.

Der Preis der Stadt Mannheim

der zusammen mit dem Frühjahrspreis das Hauptereignis bildete, war eine Enttäuschung, da nur 2 Pferde auf der Bahn erschienen und es dann am Schluß noch Protest gab. Beltana übernahm die Führung für die 400-Meter-Strecke. Beim zweiten Passieren der Tribüne hat sich Rodwitha an die Spitze gesetzt und gibt sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Beltana blieb mit 2 Längen geschlagen. Der Besitzer von Beltana legte Protest ein wegen Behinderung, dem stattgegeben wurde. Beltana wurde zum Sieger erklärt.

Regiers vierter Sieg

Im Frühjahrspreis wurden fünf Pferde gesattelt. Greystoke übernahm sofort das Kommando vor Laute und Onkel Karl. Henrode lag ganz am Schluß und konnte auch später nicht mehr in das Rennen eingreifen. Am Luisenpark hatte sich Onkel Karl auf den zweiten Platz geschoben. Hier war Henrode auf den letzten Platz hinter Henerode zurückgefallen. In der Einlaufgeraden gab es einen erbitterten Kampf zwischen Greystoke und Onkel Karl. Fast hatte es den Anschein, als ob Greystoke, der von Onkel Karl knapp überholt worden war, nochmals anziehen wollte. Onkel Karl verteidigte jedoch seine führende Stellung und siegte vor Greystoke und Laute. Dieses Rennen war mit das schönste Rennen des gestrigen Tages überhaupt und brachte Regier den vierten Sieg.

Ein schönes Jagdrennen

Das Odenwald-Jagdrennen, das mit fünf Pferden das am stärksten besetzte Jagdrennen des Tages war, war eine sichere Sache für Wildlocke, die vom Start ab gleich in flottem Tempo die Führung übernahm und sicher mit drei Längen Vorsprung Sieger blieb. Die Tribünen passierte das Feld in der Reihenfolge Wildlocke, Original und Praline. Original wurde nach dem zweiten Tribünensprung angehalten und kam sofort aus dem Rennen. Am Neckardamm zog sich das Feld immer mehr in die Länge. Die Gerade herunter lieferten sich Guntram und Praline einen scharfen Endkampf, den Guntram knapp zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Im Abschieds-Rennen

übernahm nach gutem Start Piano die Führung vor Eichenkrone und Büchsenspanner. In dieser Reihenfolge bog das Feld auch in die Gerade ein, wo Büchsenspanner auf die führende Piano eindrang, sie aber nicht mehr erreichen konnte.

Der Ausklang der Rennen war sehr gut: Besuch durch die badische Regierung, gut besetzte Tribünen und Plätze und sportlich gute Rennen. Der erfolgreichste Reiter war Regier, der es auf 4 Siege brachte.

Da nach den Zusicherungen der Regierung der Fortbestand der Mannheimer Rennen gesichert ist, kann der Rennverein mit Ruhe an die weiteren Aufbauarbeiten herangehen.

Die Ergebnisse:

1. **Waldpark-Rennen.** 1000 M. 1800 Meter. 1. O. Schneiders Generalissimus (Regier), 2. Skapaflow (Mößig), 3. Mißingnette (Lohmann). Ferner liefen: Gutenberg, Adelbert, Stronn, Marschall.
Richterspruch: 3½—2½—1½ L. Zeit: 2:08.
Tot. 34:10, Pl. 10, 10, 10:10.

2. **Taunus-Jagdrennen.** 900 M. 3000 Meter. 1. J. Fleckheins Minos (Stn. Kaupert), 2. Naugräfin (Mößig).
Richterspruch: 7 Längen. Zeit: 3:45.
Tot. 20:10.

3. **Rosengarten-Rennen.** 1000 M. 1600 Meter. 1. Weber-Nonnenhofs Strachan (Wallonn), 2. Jungmanne (Stock), 3. Biala (Rößler). Ferner liefen: Derwisch, Grandel, Saufewind, Pirenäus, Bekas, Afnan, Olaf.
Richterspruch: ½—1—½—K. Zeit: 1:46,5.
Tot. 60:10, Pl. 17, 18, 24:10.

4. **Preis der Stadt Mannheim.** Ehrenpreis und 3500 M. 4000 Meter. 1. F. Gerteis' Rodwitha (Mößig), 2. Beltana (Lohmann).
Richterspruch: 2 Längen. Zeit: 5:22.
Tot. 15:10.

5. **Frühjahrspreis:** Ehrenpreis u. 2000 M. 2400 Meter: 1. Frau Regiers Onkel Karl (Regier); 2. Greystoke (Zimmermann); 3. Laute (Sauer). Ferner liefen: Henerode, Henrode.
Richterspruch: ¼—¾—1 L. Zeit 2:47⅕.
Tot.: 51:10; Pl.: 13, 22:10.

6. **Odenwald-Jagdrennen:** 2000 M. 3400 Meter: 1. J. Hechingers Wildlocke (Rößler); 2. Guntram (Regier); 3. Praline (Lohmann). Ferner liefen: Kalechito und Original (angehalten).
Richterspruch: 3—½—4. Zeit: 4:30.
Toto: 41:10; Platz: 19, 14:10.

7. **Abschieds-Rennen:** 800 M. 1200 Meter: 1. L. Bernhards Piano (Stock); 2. Büchsenspanner (Sauer); 3. Dompfaff (Reinhardt). Ferner liefen: Eichenkrone und Prinzeßchen.
Richterspruch: 1—3—¾. Zeit: 1:21.
Toto: 23:10; Platz: 11, 10:10.

Sieg-Doppelwette: 3. und 5. Rennen 788:10.

Kommissarischer Leiter für den Ortsausschuß für Leibesübungen

Nachdem vor einigen Tagen Dir. Voigt-Mannheim vom Sportkommissar Roth-Karlsruhe die kommissarische Vertretung des gesamten Turn- und Sportwesens im Landeskommissärbezirk Mannheim übertragen bekommen hatte und mit weitgehendsten Vollmachten ausgestattet wurde, hat der badische Sportkommissar nunmehr auch den Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege, Mannheim, mit einem Kommissar besetzen lassen. Für diese Durchführung der Gleichschaltung wurde der Sportreferent der Standarte 171, Sturmführer Körbel, ausersehen. Herr Körbel hat bereits die Geschäfte übernommen und dem 1. Vorsitzenden des Ausschusses die Richtlinien mitgeteilt, nach denen sich in Zukunft die Arbeit des Ausschusses gestalten wird.

Zu diesem Zwecke hat er folgenden Aufruf an die Vereine erlassen:

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

In einer großen Zeit hat mich das Vertrauen des Kommissars für Leibesübungen in Baden, H. Roth, MdL., auf einen verantwortungsvollen Posten gestellt. Ich brauche nicht zu betonen, daß ich meine gesamte Kraft einsetzen werde, den Ortsausschuß Mannheim zu einer erfolgreichen Institution auszubauen bzw. neu zu gestalten. Unser Ziel muß heißen: Vereinheitlichung und Zusammenfassung der verschiedenen Vereine, Heranziehung der jungen, im Kampf gehärteten Generation zu Mitarbeit und Verantwortung, Schaffung einer Volksgemeinschaft im Sportwesen, Eingliederung des deutschen Arbeiters in den völkischen Sport!

Meine Parole lautet: Alles über Bord, was den deutschen Leibesübungen schädlich! Alles zur Mitarbeit, was der gesamten körperlichen Ertüchtigung des deutschen Volkes zuträglich!

Ich bedarf hierzu jedoch der weitgehendsten Unterstützung aller Volkskreise und rufe deshalb alle Aufbauwilligen im Sport zur Mitarbeit auf.

Heil Hitler!

Der kommissarische Leiter des Ortsausschusses
für Leibesübungen und Jugendpflege:
gez. W. Körbel.

Der Führer-Grundsatz in der D.T.

Alle Fachausschüsse wurden aufgelöst

Der 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Direktor Neuendorff, hat in Durchführung des Führergrundsatzes nunmehr sämtliche bisherigen Ausschüsse für die einzelnen Fachgebiete mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die neuen Fachwarte werden mit Ausnahme des bereits ernannten Jugendwartes in kürzester Zeit von Direktor Neuendorff neu berufen. Die Fachwarte können mit Genehmigung des Oberturnwartes besondere Sachgebiete besonderen Sachverständigen, für deren Arbeit sie verantwortlich sind, übertragen und können auch jeweilig mit seiner Genehmigung mit Sachverständigen, die sie berufen, zu Beratungen zusammenkommen.

Deutsche Handball-Meisterschaft

SV Waldhof siegt gegen Tura Barmen mit 6:5 (4:4)

Der erste Maisonntag wurde für Mannheim, wie schon vergangenes Jahr, ein Sportsonntag ersten Ranges. Im Osten der Stadt hatte der Rennverein zum letzten Pferderennen des Monats geladen, denen durch den angesagten offiziellen Besuch der badischen Staatsregierung ein gewisser Publikumserfolg gesichert war. Im Norden aber, draußen auf dem Waldhof, ging es um den Eintritt in die Vorschlußrunde. Der Gegner unseres Meisters, Tura Barmen, ist Westdeutscher Handballmeister. Der Weg zu diesem Titel führte über die Mindener Reichswehrsoldaten, die in der Vorrunde auf eigenem Platze den PSV. Weißenfels, den letztjährigen Deutschen Handballmeister, schlagen konnten. Wenn auch Barmen selbst gegen Fürth knapp gewann, so durfte doch kein direkter Vergleich zwischen Fürth — Barmen einerseits und unserem Meister andererseits gezogen werden. Dies bewies auch wieder treffend die heutige Begegnung.

Unser Meister, der Sp. V. Waldhof, steht kurz vor der Erfüllung seiner kühnsten Träume. Vergangenes Jahr mußte die Elf, im Ziel mit einem Punkt geschlagen, zusehen, wie MSV. Erfolg um Erfolg errang. Der Rheinbezirk war bestens vertreten durch die Rasenspieler, die fast genau vor einem Jahr, am 9. Mai, vor über 5000 Zuschauern von den Berliner Polizisten glatt eliminiert wurden. Heute war nun für den Sportverein der Tag gekommen, über diese Leistungen noch hinauszuwachsen. Waldhof ist im Semifinale! Sportlicher Tausch, der damit einen weiteren Erfolg erringen durfte, hatte für dieses schwere Spiel die Leute aufgestellt, die schon in der Endrunde ihr Können bewiesen hatten, die sich selbst aber nichts zutrauten. Ein solches Können, wie es unser Meister besitzt, darf nicht so in Nervosität untergehen, wie es heute geschah.

Das Spiel hatte etwa 3000 Zuschauer angelockt. Die DSB. war durch Wind-Hamburg vertreten. Klee-Frankfurt und Herzog-Mannheim waren die Vertreter des B.J. u. L.B. Ackermann, D.S.C. Hannover, der im Vorjahre die Mannheimer in Oberhausen gepfiffen hatte, war der Leiter dieses Treffens. Er legte auf Kleinigkeiten mehr Wert als auf Kampfmomente, hat es aber verstanden, das Spiel durchzubringen, was nicht so einfach war.

Dies war das Bedauerliche bei diesem Endspiel, daß man froh war, als es abgepfiffen wurde, da sich die Spieler nicht würdig zeigten, in der Endrunde um die DSB-Meisterschaft zu stehen. Was uns hier die Westdeutschen zeigten, hat mit Handball nichts mehr zu tun. Es kam nicht von ungefähr, daß Waldhof in der ersten Hälfte nur noch neun Mann zur Stelle hatte. Tätlich ließ es da vor dem Wechsel im Spielfeld aus; es war gut, daß nicht mehr Zuschauer dies mitansehen mußten. Besser wurde es nach der Pause, da wurde endlich gespielt.

Der Spielverlauf

Sieht Waldhof zunächst im Vorteil. Schon in der 7. Minute kann Spengler auf 1:0 stellen, nachdem kurz vorher Rothacker glänzend gerettet hatte. Die 9. Minute bringt wegen groben Foul von Müller einen 13 Meter, den Weigold hervorragend pariert. Zwei Minuten später bedient Ackermann wieder zur Strafmarke; diesmal verwandelt Wilkesmann unhaltbar. Ein gutes Zusammenspiel Schmidts—Spengler bringt letzterer mit einem Wurf; Schmidts setzt mit Strafwurf aus 13 Meter auf Waldhof führt 3:1. Nun scheiden Spengler und Rothacker verletzt aus. Der Göbelinksaußen holt auf 3:2 auf; dann erscheint Spengler wieder. Nun verschuldet Barmen wegen Betreten des Wurfkreises einen 13 Mtr. Schmidts plaziert unhaltbar in die andere Kante, aber der Ball springt von da ins Feld zurück. Im Gegenzug schon holt der lange Wilkesmann den Ausgleich und erhöht auch vier Minuten vor dem Wechsel auf 3:4. Barmen führt erstmals. Die Waldhöfer kämpfen mit zehn Mann und erreichen auch durch Spengler den Pausenstand 4:4.

In der zweiten Hälfte wird das bis dahin ungemein hart durchgeführte Spiel fairer und dadurch schöner. Die Waldhöfer sind wieder komplett, doch bleibt Rothacker steif. Die Weiß-Grünen haben Pech, als schon in der dritten Minute ein unheimlich scharfer Wurf an der Latte endet. Spengler, obwohl überwacht und zuviel bedient, holt die Führung. Wilkesmann gleicht durch Strafwurf aus, muß aber wenig später auf Geheiß des Unparteiischen ausscheiden, damit ist Westdeutschland geschlagen. Nach Glanzleistungen der beiden Torwächter kann Spengler in der 28. Minute das siegbringende Tor erzielen. Weigold und Fäckinghaus haben noch zwei große Momente, dann ist Schluß.

Die beiden Mannschaften treten ab, von denen sich Westdeutschland schon bald alle Sympathien des Publikums verscherzte. Ihr bester Mann war unumstritten Fäckinghaus im Tor; ein Torwächter von Format. Verteidigung und Läuferreihe bildeten meist eine Abwehrfront und vermieden dadurch Strafwürfe in nächster Nähe des Tores. Buschmann und Wildbrecher waren die besten. Der Sturm arbeitete besser zusammen als der der Hiesigen; er verstand es vor allem, die gegnerische Hintermannschaft auseinanderzuziehen. Wilkesmann war die Seele des Angriffes, aber leider auch einer der Unfairsten. Brakelmann und Kniep sind noch ihm zu nennen. Imponieren aber — dies sei auch als Gastgeber gesagt — konnten die Gäste nicht und sind auch mit dieser Spielweise hier nicht mehr erwünscht.

Auch unser Meister ließ manchen Wunsch offen und ließ es vor allem an der nötigen Ruhe fehlen. Ball um Ball ging so in der Hast verloren, der sonst immer vermieden wurde. Selbst im Punkte Fairneß wurde anfangs gesündigt, was zum ersten Strafball führte, aber im allgemeinen hielt sich die Elf doch zurück. Spielerisch traten heute in erster Linie Müller hervor, der als der beste Feldspieler angesehen werden darf. Weigold hielt sich sehr brav und vermeidete bis auf den fünften Treffer alle Erfolge, die im Bereich des Möglichen lagen. Rutschmann war wohl der ruhigste und baute vor allem gut auf. Der Sturm war nicht in bester Verfassung, er bekam bald die Courage abgekauft, und darunter litt das ganze Spiel. Verdient aber war der Sieg unserer Mannen in jeder Beziehung. Wir wollen nun mit dem Spiel auf eine günstige Paarung in der Vorschlußrunde hoffen und damit auf weitere Erfolge.

Um die Meisterschaft der DSB.

Aachen: VfB. Aachen—Polizei Kuby 8:8
Berlin: Pol. Berlin—Hindenburg-Minden 10:10 (4:5)

Vorschlußrunde (Frauen):
Magdeburg: Post Magdeburg—Eintr. Frankfurt 2:3
Berlin: SC. Charlottenburg—Asco Königsberg 5:1

8000 Mitglieder im Turngau Mannheim

Für den verantwortungsbewußten und tieferblickenden Verbandsführer, für die Vorstände und Turnräte in den Vereinen bedeutet das alljährliche Zählergebnis des Mitgliederstandes mehr als nur eine Feststellung, die gleichzeitig die Grundlage für die Berechnung der Beiträge an die Körperschaft abgibt. Abgesehen von äußeren Einflüssen, welche, wie gerade in den letzten Jahren die ungeheure Arbeitslosigkeit, die Mitgliederbewegung beeinflussen, bilden die jeweiligen Vergleiche wertvolle Anhaltspunkte für die praktische Verbands- und Vereinsarbeit, für die Gliederung, Erweiterung, Umgestaltung, überhaupt für den gesamten Aufbau des Uebungsbetriebes, der gerade in unseren Turnvereinen für alle Altersgruppen und für beide Geschlechter in der vielgestaltigsten Form sich immerwährend wechselnd und den Erfordernissen angepaßt offenbart.

So kommt auch in diesem Jahre im Mannheimer Turngau die in den letzten Zeitabschnitten stets beobachtete Stetigkeit in der Entwicklung seiner Vereine wiederum zum Ausdruck. Bei gleichbleibender Vereinszahl — das Ausscheiden von Aufwärts Neckarau ist durch den Uebertritt des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Mannheim zur DT. wieder ausgeglichen worden — vereinigen die 25 Vereine, die sich auf 20 Vereinsorte verteilen,

8078 Vereinsangehörige gegenüber 7915 im Vorjahre.

Es ist dabei die erfreuliche Feststellung zu machen, daß die Deutsche Turnerschaft bis auf Ilvesheim in allen zum Gaugebiet gehörenden Orten verankert ist. Von Groß-Mannheim mit 14 DT.-Vereinen abgesehen, bestehen in Hockenheim und Ostersheim sogar 2 Vereine. Im Stadtteil Seckenheim, in dem ebenfalls zwei rührige Vereine wirken, gehört der TV. Seckenheim zum Mannheimer, der Tbd. Jahn Seckenheim zum Badischen Neckargau. Eines schönen Tages dürfte auch dieser kleine Schönheitsfehler beseitigt werden. Dadurch, daß ein großer Teil der Ilvesheimer Bevölkerung in den beiden günstig gelegenen Seckenheimer Vereinen sich betätigt, hat man bis heute davon Abstand genommen, in Ilvesheim selbst einen Turnverein zu gründen.

Ein Querschnitt durch den Mitgliederstand

des Mannheimer Gaues trennt die Geschlechter mit 5394 (i. V. 5371) männlichen und 2682 (i. V. 2544) weiblichen Angehörigen. Nicht ohne Interesse ist auch das Verhältnis der Altersklassen. Den 2492 (i. V. 2390) Knaben und Mädchen stehen 5584 (i. V. 5525) Mitglieder über 14 Jahre alt gegenüber, wobei sich die allgemeine Mitgliederzunahme auf beide Gruppen, wie vorher auch auf die beiden Geschlechter, erstreckt. Von den über 14 Jahre alten Mitgliedern gehören 1012 männliche und 553 weibliche den Jahrgängen 1918—1912 an. Diese 1565 Turnerinnen und Turner zusammen mit den 2492 Knaben und Mädchen geben eine ansehnliche Jungmannschaft für die Turnvereine ab.

Daß die Wirtschaftsnot den Vereinsbetrieb einschneidend beeinflußt, beweisen die 1595 arbeitslosen Turnerinnen und Turner. Es sind dies 19,8 v. H. des Gesamtbestandes und 28,6 v. H. der über 14 Jahre alten Mitglieder.

Mit den 14 Vereinen Groß-Mannheims (einschließlich TV 98 Seckenheim, der in der Erhebung des Gaues nicht enthalten ist) stellt bei 6500 Mitgliedern die Mannheimer Turnerschaft im Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege die stärkste Gruppe dar. In der Badischen Turnerschaft folgt der Mannheimer Gau nach wie vor seiner Stärke nach hinter dem angrenzenden Bad. Neckargau an zweiter Stelle.

Der größte Verein des Gaues und der Badischen Turnerschaft ist mit beinahe 2000 Mitgliedern der Turnverein 1846, der nach MTV München überhaupt der stärkste süddeutsche Turnverein ist, in der DT an 6. Stelle stehend. Mit 661 Mitgliedern ist Jahn Neckarau wieder an den 2. Platz vor den TV Schwetzingen mit 641 Mitgliedern gerückt, dem der TV Seckenheim mit 466 Mitgliedern folgt.

Recht lehrreich ist auch ein

Einblick in den Uebungsbereich

der Vereine des Gaues. 19 Vereine, das sind 80 v. H., besitzen besondere Turnabteilungen für alle Altersklassen und für beide Geschlechter. Insgesamt bestehen besondere Abteilungen für Männer in 14 und solche für Frauen in 11 Vereinen. Abteilungen für Turner sind in allen 25 Vereinen, für Turnerinnen in 19 Vereinen vorhanden. Den 21 besonderen Jugendturnerabteilungen stehen 18 für Jugendturnerinnen gegenüber, ebenso den Abteilungen für Schüler in 21 Vereinen, die gleichen für Schülerinnen in 18 Vereinen. 20 Vereine haben das Volksturnen ebenfalls in ihren Uebungsbetrieb in getrennten Stunden eingegliedert.

Einen breiten Raum nehmen auch die Turnerspiele ein, die von 22 Vereinen in irgend einer Form betrieben werden. Der starken Beteiligung an den Sommerspielen (Handball, Trommelball, Schlagball), steht die in den Winterspielen nicht nach. 22 Vereine spielen Handball, 4 Fußball und Hockey ist in 2 Vereinen heimisch geworden. Tennis wird in 3, Ringtennis in 7 Vereinen gepflegt.

Endlich wird in 16 Vereinen regelmäßig gewandert; das Schwimmen haben 14, Wasserfahren 8, Schneeschuhlaufen 8 und Fechten 4 Vereine in ihren Arbeitsplan aufgenommen. Das deutsche Lied erfährt in 8 Vereinen durch eigene Abteilungen seine Pflege, außerdem in einem Verein die Musik. In 9 Spielmannszügen stehen dem Mannheimer Turngau 79 Trommler und 89 Pfeifer zur Verfügung, die beim diesjährigen Gauturnen in Waldhof erstmals als Gau-Spielmannszug geschlossen in Erscheinung treten. In diesem vielseitigen Uebungsbetrieb der Turnerschaft ist das Pflichtturnfach, insbesondere

das Wehrturnen, im weiteren Ausbau

begriffen. Die Gliederung ist nahezu abgeschlossen, auch die Unterführerschulung bereits erweitert. Am vergangenen Samstag fand für die Vorturnerschaft des Turnvereins 1846 die erste Unterweisung auf breiter Grundlage statt. Eigene Lehrgänge des Gaues und der Badischen Turnerschaft folgen neben denen des Reichskuratoriums, so daß die sachliche turnerschaftliche Arbeit in kürzester Zeit allen Erfordernissen angepaßt ist.

Ein Freundschaftsspiel

VfR.-Mannheim — SV. Waldhof 3:4 (0:2)

Dieses spannende, unter einer harten Note stehende Spiel hätte eine ganz besondere Höhe erklimmen können, wenn VfR. die zahlreichen, klar herausgespielten Chancen in einigermaßen normalem Verhältnis zu Erfolgen umgesetzt hätte. Erst im dramatischen Schlußabschnitt rangen die beiden Gegner mit ganzem Einsatz und brachten schließlich ein Schönheitsergebnis zustande, das, am Gesamtverlauf gemessen, gerade so gut umgekehrt hätte lauten können.

Beim VfR. lag der Generalfehler im Ueberfallen und vor allem auch unplazierten Schuß, denn mindestens ein halbes Dutzend sonst gesunder Schüsse landeten direkt auf den Mann. Um gerade in dieser Hinsicht die heute noch schwankende Leistung des VfR. klarzustellen, darf man nur das Spiel gegen Mainz 05, den Hessenmeister, als Vergleich heranziehen, das gerade im vorbildlichen Erfassen und Schuß eine Sonderleistung der Mannheimer zeigte. Düster, wie Pfisterer, auch teilweise Langenbein, vor allem aber Theobald, zeigte eine Benommenheit bzw. Schuß, die den Hauptanteil an der zuerst drohend hohen, schließlich aber doch nur knappen Niederlage hatte. Erst in zweiter Linie trugen dazu die anfänglichen Schnitzer Brennigs im Tor mit bei, der aber später seine Fehler glänzend aufwog. Er arbeitete in der entscheidenden Phase ganz hervorragend und hat mit Schnell, wie dem übersichtlich und sicher arbeitenden, auch mitunter glänzend schießenden Kamenzin den späteren Umschwung, der sogar bis zum 3:3 führte, auf dem Konto. Schwächer waren dieses Mal die Außenläufer, auch Mainz (links), konnte nicht zur Linie vom Samstag vorher auflaufen. Simon legte seine sonst guten Flankenbälle nach der Pause häufig zu weit zurück.

SV.-Waldhof muß man für die ebenfalls nicht abgerundete Leistung zugute halten, daß Bizzing — obwohl er so wenig wie Kamenzin von der zuständigen Deckung behindert wurde — seine Form nach der langen Pause noch nicht hat, und daß Brunig durch den jungen Schäfer ersetzt werden mußte, was den Fluß, sowie die Verständigung des linken Sturmflügels und auch die herausgespielten Gelegenheiten, wie Erdhung vor dem Netz, wesentlich herabsetzte. Die beste Leistung im Sturm zeigte wieder einmal Hermann halbrechts: Eifer, Energie, rationelles Arbeiten und vor allem Schuß. Siffling wie Walz litten unter dem Fehlen des einsatzmäßigen Halblinken. Technisch gute Einzelleistungen Schäfers seien dadurch nicht berührt. Die rechte Deckungsseite Mayer—Leist war nicht schlecht, aber weit nicht das, was der taktisch und in Ruhe ausgezeichnete Heber und dann Kieler auf der anderen Seite zeigten. Brezing z. B. schien sich außerdem auch zu schonen. Alles in allem stand Waldhof nicht in der Form seiner Meisterschaftsspiele, zumal auch noch Model fehlte. A. M.

Box- und Ringkämpfe in Schifferstadt

Olympiasieger Ehrl wieder erfolgreich — R. Wagner-Schifferstadt u. Tröbliger-Speyer boxen unentschieden

Am Samstag gab es in Schifferstadt, der pfälzischen Kraftsport-Hochburg, einen Großkampfabend im Ringen. Bei dem Start des Olympiasiegers Ehrl-München, der in einem Jahr repräsentativer Tätigkeit sechs Länderkämpfe gewann und als der größte Publikumsringer im In- und Ausland angesehen wird, war es eine Selbstverständlichkeit, daß der Saal kaum die Massen zu fassen vermochte. Sie alle kamen auf ihre Kosten, denn was an diesem Abend gezeigt wurde, war erstklassiger Ringsport, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt. Der V.f.K. Schifferstadt hatte eine glückliche Hand in der Verpflichtung der Gegner, die ausgezeichnete Techniker und große Könner waren. Es waren dies alles Ringer des VfK. 86 Mannheim, die lediglich vor der Härte ihrer Partner kapitulieren mußten und dadurch zu keinem Sieg kamen. Ehrl konnte diesmal Denn-VfK. 86 Mannheim, der aufs Ganze ging, entscheidend besiegen und erhielt auch gegen R. Kolb-VfK. Schifferstadt für bessere Leistung in der Bodenrunde einen Punktsieg, den er diesmal nicht verdient hat. Immerhin war es eine ausgleichende Gerechtigkeit für das Unentschieden am Vorabend in Ludwigshafen, wo er für seinen offensichtlich überlegenen Angriff einen Arbeitssieg hätte erhalten müssen. Wenn man auch in diesem Kampf herzlich wenig zu sehen bekam, so war doch die Standhaftigkeit von Kolb und sein Elan im Angriff, in dem er Ehrl nicht zurückstand, sehr zu bewundern.

Die vorausgegangenen Boxkämpfe stachen von den Ringkämpfen merklich ab bis auf das Federgewichtstreffen, wo R. Wagner-Schifferstadt dem 2. deutschen Meister Tröbliger-Speyer einen ganz großen Kampf lieferte. Nach einer ausgeglichenen 1. Runde holt sich Wagner in der Mittel- und Endrunde einen klaren Vorsprung, er erhielt aber unter lauten Protestkundgebungen der Zuschauer nicht den Punktsieg, sondern ein ungerechtes Unentschieden. Die übrigen Boxkämpfe wurden meistens sehr unrein geführt, wobei das alte Uebel in Schifferstadt, der primitive Ring und zu glatte Bodenbelag, mit daran schuld waren.

Während Fröhlich-Siegfried Ludwigshafen als Unparteiischer der Ringkämpfe umsichtig und einwandfrei amtierte, ließ Straub-Sparta Frankfurt als Ringrichter bei den Boxkämpfen manches zu wünschen übrig.

Die Ergebnisse der Ringkämpfe

Bantamgewicht: Bernatz-Schifferstadt — Lehmann-VfK. 86 Mannheim. In der 4. Minute wird Lehmann parterre gezogen, kommt aber gleich darauf in die Oberlage, wo er nach einem Armzug von Bernatz in die Brücke geht und mit Nackenhebel diesen in die Brücke zwingt. In der ausgelosten Bodenrunde holt sich der Pfälzer mit Armschlüssel, bei dem sich Lehmann über die Brücke dreht, die Führung und wird damit in der auf 15 Minuten verkürzten Ringzeit Punktsieger. **Federgewicht:** Lechner-Schifferstadt und Hecker-86 Mannheim lieferten den schönsten Kampf des Abends. Lechner geht mit seitlichem Ausheber und Ueberwurf und folgendem Hüftzieher in Führung, dann wird er von Hecker mit Hüftschwung in Gefahr gebracht und überträgt diesen außerhalb der Matte. Ein zweiter Ausheber mit Ueberwurf und einen finnischen Aufreißer variiert Hecker glänzend um dann bei einem Armschlüssel in 9,40 Minuten eine zweifelhafte Niederlage einstecken zu müssen. **Leichtgewicht:** R. Kolb-Schifferstadt bringt Münch-86 Mannheim bereits nach 4 Minuten mit Hüftschwung in Gefahr. Münch rettet sich und wird kurz darauf mit einer gutsitzenden Souplesse von Kolb besiegt. Ehrl-München und Denn-86 Mannheim war das nächste Paar, das einen spannenden Kampf lieferte. Ehrl wird mit Hüftschwung und seitlichem Ausheber gefährlich, dann fängt er einen Hüftschwung von Denn ab und bringt diesen mit Ueberwurf erneut in Gefahr. Ehrl siegt mit einem blitzschnellen Hüftschwung in 8,40 Minuten. Das 2. Treffen im Leichtgewicht wurde von Ehrl und R. Kolb-Schifferstadt äußerst hart und verbissen im Angriff geführt, ohne daß einer etwas erzielen konnte. Nach 15 Minuten erhielt Ehrl einen Punktsieg für bessere Arbeit in der Bodenrunde. Ein Unentschieden wäre hier die richtige Lösung gewesen. **Mittelgewicht:** Geißler-Schifferstadt — Schmitt-86. Nach einem Schulterschwung des Pfälzers rettet sich Schmitt am Mattenrand, um gleich darauf mit zwei seitlichen Aushebern und Ueberwurf und einem Hüftschwung wieder in Gefahr gebracht zu werden. Nach einem weiteren Schulterschwung von Geißler mußte sich der Mannheimer in 2,40 Minuten geschlagen bekennen.

Die Boxkämpfe:

Mischgewicht: Schäffner-Schifferstadt—Wölfling-Speyer. Der Gast kann seine körperlich großen Vorteile erst in der 3. Runde geltend machen. Bis dahin war ihm der technisch überlegene Schäffner ebenbürtig. Die 3. Runde gab wieder heftiger Schlagwechsel und endete mit dem verdienten Punktsieg von Wölfling. — **Leichtgewicht:** M. Wagner-Schifferstadt—Neubert II-Speyer. Wagner wird bald nach Beginn tief getroffen und erhält eine Minute Pause. Er stellt sich nach Ablauf der Zeit, kann aber dem dauernd angreifenden Neubert, der sich eine 2. Verwarnung wegen unreinen Kämpfens zuzieht, schlecht beikommen. In der Endrunde wird Neubert wirkungsvoll angeschlagen und erhält ungerecht die Punktentscheidung. — **Mischgewicht:** Baumann-Schifferstadt — Neubert II-Speyer. Längeres Pausieren und Trainingsmangel machen sich bei Baumann deutlich bemerkbar. Der körperlich stark unterlegene Gast beherrscht ihn vollkommen. Der Ringrichter bricht den ungleichen Kampf in der 3. Runde wegen zu großer Ueberlegenheit zugunsten Neubert ab. — **Federgewicht:** R. Wagner-Schifferstadt — Tröbliger-Speyer. Beide greifen ununterbrochen an und schlagen schnelle Linke und Rechte, die nach einer ausgeglichenen ersten Runde bei Tröbliger mehr ins Ziel kommen und bei Wagner mehr auf Deckung landen, sodaß Wagner bei jedem Schlagwechsel des äußerst temperamentvollen Kampfes stets das bessere Ende hatte. Das gegebene Unentschieden war infolgedessen unverständlich.

Glückwünsche für unsere Reiteroffiziere

Zum deutschen Sieg in der Coppa Mussolini

Der großartige Sieg, den am Freitag die vier deutschen Reiteroffiziere, die Oberleutnants Brandt, Sahla, von Nagel und Momm, im Preise der Nationen in Rom errangen, hat in ganz Deutschland die größte Freude ausgelöst, zumal mit dem Erfolge der endgültige Gewinn des wertvollen Mussolini-Pokals verbunden war. Major Freiherr von Waldenfels, der Führer der deutschen Mannschaft und verdienstvolle Leiter der Kavallerie-Schule Hannover, hat von fast allen maßgebenden Regierungsstellen Glückwunsch-Telegramme erhalten. Reichskanzler Adolf Hitler hat die deutsche Botschaft in Rom beauftragt, den Siegern von Rom seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Reichsaußenminister von Neurath sowie Reichsarbeitsminister Franz Seldte und der Deutsche Offiziers-Bund haben telegraphisch gratuliert. Reichswehrminister von Blomberg telegraphierte: „Die deutsche Wehrmacht ist stolz auf ihre Vertreter, die den deutschen Farben im ewigen Rom den Sieg erkämpften. Dank und Glückwunsch an Führer und Reiter." Unmittelbar nach Bekanntwerden des deutschen Sieges sandte Sportkommissar von Tschammer-Osten ein Telegramm folgenden Inhalts: „Im Auftrage des Reichsinnenministers Dr. Frick übersende ich Ihnen aus Anlaß des überwältigenden Erfolges der deutschen Mannschaft herzliche Glückwünsche. Der Reichssportkommissar."

Empfang durch die Reichsregierung

Die größte Ehrung wird der deutschen Mannschaft durch einen Empfang der Reichsregierung beim Reitturnier in Hannover vom 14. bis 18. Juni zuteil werden. Reichspräsident von Hindenburg, der in nachstehendem Telegramm seine Anerkennung für den Sieg ausdrückte: „Den Siegern im Kampf um die Coppa Mussolini spreche ich meine Anerkennung und meine kameradschaftlichen Glückwünsche zu dem schönen Reitererfolg aus. gez. von Hindenburg, Reichspräsident", hat ebenso wie Reichskanzler Hitler, Reichswehrminister v. Blomberg und der Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein, sein Erscheinen fest zugesagt.

Oberlt. Momm brach zwei Rippen

Oblt. Momm, der als Mitglied der deutschen Reiter-Equipe im Kampf um den Mussolini-Pokal auf Baccarat schon im ersten Umlauf des Preises der Nationen am Tiefsprung zu Fall gekommen war, brach bei seinem Sturz zwei Rippen. Trotz der schmerzhaften Verletzung stieg er auch im zweiten Umlauf wieder in den Sattel und ließ es sich nicht entgehen, Baccarat am folgenden Tage im Kanonen-Jagdspringen wieder zu reiten.

Neuer Weltrekord im Diskuswerfen

Bei einem Sportfest in Lodz gelang es der bekannten polnischen Leichtathletin Frl. Weiß, ihren eigenen Weltrekord im Diskuswerfen von 42,43 Meter um 13 Zentimeter zu verbessern.

Beginn der Italien-Rundfahrt

Guerra gewinnt die erste Etappe

In Mailand wurde am Samstagmorgen die erste Etappe zur Italien-Rundfahrt, an der auch in diesem Jahre wieder die besten Straßenfahrer der Welt am Start sind, begonnen. Guerra unternahm am Ende des Rennens, in der Nähe von Turin, einen erfolgreichen Vorstoß und siegte in 5:05,00 Stunden für die 1932 Km. lange Strecke Mailand — Turin mit einer Minute Vorsprung vor Bovet, Cipriani und Piemontesi.

Pariser Nacht-Fußball

In der französischen Hauptstadt fand der erste Fußballkampf bei elektrischer Beleuchtung statt. Unter den Strahlern auf der bekannten Pariser Buffalobahn hatten sich zu dem ersten öffentlichen Schauspiel nur 7000 Zuschauer eingefunden. Den Kampf gewann die ausgezeichnete Mannschaft des FC Mailand mit 6:0 (3:0) gegen den Racing Club de France Paris.

Fußball-Länderspiel Deutschland-Oesterreich

am 25. Juni im Frankfurter Stadion

Der große Anklang, den der Sonderzug der „N.M.Z." für das Länderspiel Deutschland-Italien im März 1930 gefunden hat, veranlaßt uns, auch am 25. Juni

einen Sonderzug nach Frankfurt a. M.

zu organisieren.

Nähere Einzelheiten über Preis und Karten folgen.

Deutschland besiegt Aegypten

In der ersten Runde des Davis-Pokals mit 5:0

Nach dem Ergebnis der beiden ersten Einzelspiele im Davispokalkampf Deutschland-Aegypten war bereits nicht mehr daran zu zweifeln, daß sich die deutsche Mannschaft den zum Gesamtsieg noch notwendigen dritten Punkt holen werde. Das geschah denn auch bereits am Samstag im Doppelspiel, welches von Cramm-Jaenecke nach Kampf gegen die Aegypter Shukry-Wahid mit 4:6, 6:4, 7:5, 6:4 gewonnen wurde. Der Verlauf dieses Kampfes, dessen Ergebnis uns die Teilnahme an der zweiten Davispokalrunde sichert, bewies allerdings erneut, daß man im deutschen Tennis mit Ausnahme der einzigen, im Vorjahre erprobten Paarung v. Cramm-Prenn kein gutes Herren-Doppel besitzt.

Bei ausgezeichnetem Tenniswetter war am Samstag der Besuch auf den Plätzen im Nerotal stärker als am Vortage, unter den 1000 Zuschauern wurde der neue Reichssportkommissar, Herr v. Tschammer-Osten stark beachtet. Der Verlauf des Kampfes enttäuschte. Im deutschen Doppel spielte Jaenecke, der eben erst eine vom Eishockey herrührende Fußverletzung überstanden hat, zu ungleichmäßig, aber auch v. Cramm befand sich nicht auf voller Höhe. Der blonde Hannoveraner zeigte zwar blendende Aufschläge, verschlug aber viele Lobbälle des Aegypters Wahid, der diese Schwäche des Deutschen immer wieder ausnützte. Bei den Aegyptern war Shukry der beste Mann, er zeigte sich überhaupt als der gleichmäßigste Spieler auf dem Platze. Wahid war körperlich indisponiert, im anderen Falle wäre der Ausgang des Doppelspieles recht fraglich gewesen.

Als die deutsche Mannschaft im ersten Satz schnell zu einer 2:0-Führung kam hoffte man im Publikum auf einen glatten Sieg unserer Mannschaft. Die Aegypter, von denen Shukry gleich ein gutes, gleichmäßiges Spiel zeigte, kamen aber unter dem Beifall des Publikums auf 2:2 und dann auf 3:3 heran. Der Beifall verstärkte sich, als die Gäste sogar 4:3 und 5:3 in Führung gehen konnten. Bei diesem Stande hatten sie auch zwei Satzbälle, die sie aber vergaben. v. Cramm holte das nächste Spiel durch blendenden Aufschlag. Mit dem Gewinn des nächsten Spieles sicherten sich aber die Aegypter mit 6:4 diesen Satz.

Einen ähnlichen Verlauf nahm der zweite Satz. Die bis dahin recht unsicher spielenden Deutschen holten sich mit besseren Leistungen eine 3:1-Führung. Die Aegypter kamen aber auf 3:3 und 4:4 auf. Schließlich konnte jedoch der Satz knapp mit 6:4 für Deutschland gewonnen werden.

Noch schärfer wurde der Kampf im dritten Satz, den die Deutschen nur mit größter Mühe 7:5 gewinnen konnten. Zunächst kamen sie allerdings verhältnismäßig leicht zu einer 5:3-Führung. Dann holten die Gäste Spiel auf Spiel auf und zogen schließlich bei 5:5 gleich. Gutes Spiel der Deutschen brachte dann aber doch noch den Satzgewinn.

Im vierten Satz fiel nach v. Cramms gutem Aufschlag das erste Spiel ohne Punktverlust an Deutschland. Wieder zogen die Aegypter gleich und als sie dann sogar 1:2 und 2:3 in Führung gehen konnten, da machte man sich bereits mit dem Gedanken an einen Fünfsatzkampf vertraut. Schließlich rissen aber die Deutschen das Spiel immer mehr an sich. Zwar kamen die Aegypter bei 4:4 noch einmal heran, aber v. Cramm entschied schließlich durch einige glänzende Bälle mit 6:4 den Satz und damit auch das Match für Deutschland.

Ein Sieg von Frl. Horn/Nourney

Im Anschluß an das Davispokal-Doppel gab es am Samstag in Wiesbaden noch ein Gemischtes Doppel, das von der Paarung Frl. Horn-Nourney gegen Frl. Mengel-Kuhlmann mit 4:6, 8:6, 6:1 gewonnen wurde.

Deutschland führt 4:0

Nach langen Regenschauern am Vormittag hatte Wiesbaden am Sonntagnachmittag beim Abschluß des Davispokalkampfes Deutschland—Aegypten trockenes, angenehm abgekühltes Wetter. Obwohl der Kampf durch den Gewinn des Doppels am Samstag bereits für Deutschland entschieden war, wohnten den letzten Spielen noch gut 600 Zuschauer bei, eine für Wiesbaden recht gute und in Anbetracht der unsicheren Witterung besonders gute Ziffer. Unter den Zuschauern bemerkte man wieder den Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, der vorher sein großes Allgemeininteresse für den Sport durch den Besuch des Fußballspiels Sportverein Wiesbaden gegen VfL. Neckarau bekundet hatte.

Im ersten Kampf des Tages trat Gottfried v. Cramm gegen den Aegypter Boghdan an. Der Deutsche erreichte heute seine beste Form, er demonstrierte glänzendes Tennis und schlug den Aegypter sehr leicht in drei Sätzen 6:2, 6:2, 6:2. Damit war der vierte Punkt für Deutschland gewonnen.

Deutschland konnte auch das letzte Spiel gewinnen und damit im Gesamtergebnis 5:0 siegen.

Englische Tennis-Meisterschaften

Frl. Round Einzelmeisterin

Bei den englischen Meisterschaften auf Hartplätzen fiel am Samstag noch die Entscheidung im Dameneinzel. Die Engländerin Dorothy Round holte sich den Titel durch einen Sieg mit 3:6, 6:2, 6:3 über die Amerikanerin Helen Jacobs.

Deutscher Tennis-Sieg in Genua

Einen schönen Erfolg hatte unsere frühere Juniorenmeisterin, Edith Sander beim internationalen Tennisturnier in Genua. Die Hannoveranerin fertigte im Endkampf des Dameneinzels die Amerikanerin Frau Burke sehr sicher 6:2, 6:3 ab.

Turnfest in Stuttgart

1150 badische Wettkämpfer bewerben sich für das Deutsche Turnfest in Stuttgart

Allmählich rücken die verschiedenen Schlußmeldetage für die Teilnahme am Deutschen Turnfest in Stuttgart heran. Dies gilt insbesondere auch für die Teilnahme an den Wettkämpfen der verschiedenen Fachschaften. In erster Linie sind es die Geräte- und volkstümlichen Wettkämpfe, die eine scharfe Auslese erfordern, da die Teilnehmerzahl mit beinahe 10 000 Turnerinnen und Turnern eine beschränkte ist. Entsprechend ihrer Stärke sind daran die einzelnen Turnkreise beteiligt.

So ist die badische Turnerschaft berechtigt, 838 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen zu entsenden und zwar für den Zwölfkampf Klasse I 68, Klasse II 28. Am Neunkampf Klasse III können 19, am Zehnkampf Klasse I 10 Turner teilnehmen. Im volkstümlichen Fünfkampf Klasse I sind es 111, in der Klasse II 81 und in der Klasse III 90 Turner, die teilnahmeberechtigt sind. Zu diesen 709 Turnern kommen noch die 99 Turnerinnen, wovon 54 auf den Siebenkampf entfallen und 45 auf den volkstümlichen Vierkampf. Außerdem entsendet die badische Turnerschaft zu den 838 Kampfrichtern 27 und zu den 300 Riegenführern 17 Riegenführer(innen).

Das große Interesse am Deutschen Turnfest in Stuttgart kommt nicht nur in der allgemeinen Beteiligung zum Ausdruck, sondern auch in den ausgeschriebenen Wettkämpfen. Nicht weniger als

1150 badische Turnerinnen und Turner

stehen als Anwärter bereit und bewerben sich um die 838 Plätze, die der badischen Turnerschaft zufallen. Setzt man das gleiche Verhältnis für die gesamte DT. voraus, so sind in den beiden nächsten Wochen gut 35 000 Turnerinnen und Turner in den Ausscheidungskämpfen zu finden.

Auch die badische Turnerschaft hat hierzu bereits ihre Vorbereitungen getroffen, denn der kommende Sonntag, der 14. Mai, wird der Tag sein, an welchem es gilt, die Probe zu bestehen.

Im Mittelpunkt steht zweifelsohne das Ausscheidungsturnen in der Landeshauptstadt Karlsruhe, in welcher nicht nur die Geräte-Wett-Turnerinnen u. Turner des ganzen Kreises alle Kraft einsetzen werden, um unter den Auserwählten zu sein, vielmehr sind dort auch die Volksturner zu den Ausscheidungskämpfen vertreten. Die übrigen Ausscheidungen der Volksturner finden am gleichen Tage für Nordbaden in Heidelberg und für Südbaden in Offenburg, Lörrach und Radolfzell statt.

Ehrung Richard Hofmanns

Der Deutsche Fußballbund hat eine neue Ehrennadel geschaffen, die Spielern zugedacht wird, die 25mal das Trikot der deutschen Nationalmannschaft getragen haben. Als Erstem wurde sie anläßlich der 35-Jahr-Feier des Dresdner SC. Richard Hofmann überreicht.

Chefredakteur: H. E. Walther
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: F. Schmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Reichsfahrt beendet

Durchs Erzgebirge und Böhmer Wald

Diese ADAC-Reichsfahrt ist eine Sonnenfahrt. Sonne strahlt über Deutschlands Grenzgaue, durch die dieser größte diesjährige Zuverlässigkeitswettbewerb führt, daß es eine Freude ist — keine ungetrübte Freude aber für die Fahrer, denn erstaunlich weite Reichsfahrtstrecken führen über Landstraßen mit wassergebundener Decke, so daß die Staubplage unendlich wird. Der ADAC hat die Reichsfahrt als deutsche Grenzlandfahrt absichtlich immer nahe an der deutschen Reichsgrenze entlang geführt. Man lernt Gebiete kennen, die sonst vom Fremdenverkehr kaum berührt sind, sieht das Grenzlanddeutschtum in seiner Heimat und ist immer und immer wieder erfreut über die freudige Anteilnahme der vielen, vielen Zehntausende an diesem Kraftwettbewerb.

Wieder waren es sechs Fahrer, die sich beim Start in Dresden Strafpunkte holten, weil der Motor nicht innerhalb der vorgeschriebenen 60 Sekunden „auf Touren" kam oder bei Fahrt des Wagens zum Ausgang des Parkplatzes abstarb. Bis zum vorletzten Fahrtag sind 11 Fahrer von 81 gestarteten ausgeschieden. Philipp Bouhler-München auf Opel stellte ab Dresden die Weiterfahrt ein. NSDAP-Abgeordneter, Gruppenführer und bekannter Ballonführer, hatte Bouhler drei Tage tapfer die Fahrt durchgehalten. Schwer kriegsverletzt, hatte er von vornherein infolge des langen Fahrens Beinschmerzen und mußte die Hilfe des Fahrtleitungsarztes in Anspruch nehmen. In Dresden gab er endgültig auf. 35 Fahrer haben bisher Strafpunkte erhalten. Stuck-Berlin hatte Schwierigkeiten mit seinem Ford und wurde danach von einem Konkurrenten angefahren, so daß andere Reichsfahrer ihn und seinen Wagen aus dem Graben herausholen mußten. Besonders beim Wagenwettbewerb der Reichsfahrt ist der Unterschied der Fahrtvorbereitung und -Ausrüstung zwischen Privat- und Industriefahrern offenbar. Was den Industriefahrern in ihren besonders für die Reichsfahrt hergerichteten zweisitzigen Sportwagen eine Kleinigkeit ist, bereitet den Privatfahrern, die auf ihren Alltagsserienwagen fahren, Schwierigkeiten. Doch darauf mag im Schlußbericht eingegangen werden. Festgestellt sei aber schon heute, daß künftig Unterschiede in der Wertung gemacht werden müssen, wenn nicht das Privatfahrertum die Begeisterung an aktivem Sport verlieren soll.

Es ist ein schönes, sportliches Bild, wenn die Motorradkolonnen aus Privatfahrern, Industriefahrern, Reichswehr- und Schupofahrern bestehend, in flottem Tempo ihres Weges zieht. Wie im Wagenwettbewerb, so wird auch hier auf Vorrat gefahren und vor den Kontrollen hält man Rast, bis die Durchfahrtszeit herangekommen ist. Das ist gewiß langweilige Warterei. Nur heute in Zschopau, vor den Gebäuden der Auto-Union gab es erfreuliche Abwechslung und Erfrischung. Die Autounion erwies sich als gastfrei und kein Reichsfahrer versäumte es, vorher mächtig aufzutanken und nun Zeit zu haben. Auch in der bayerischen Kontrolle Hof war die Aufnahme glänzend. Konnersreuth wurde passiert, ohne daß man den weltberühmten Flecken erkannte, noch Therese zu sehen bekam. Gegen 7 Uhr abends kamen die Fahrer, staubbedeckt und angestrengt von der Fahrt in Passau an. Frisch und in ausgezeichneter Schnelligkeit ist Fritz Elsner mit seiner Limousine mit Elsner-Schwerölvergaser. Man ist erstaunt, daß dieses Fahrzeug selbst in dem schwersten Berggelände so leistungsfähig ist, und wenn es Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und auch Startbereitschaft von gut vorbereiteten Schwerölvergaserwagen zu beweisen gilt, so ist dieser Beweis dem Reichsfahrer Elsner und seinem System geglückt. Vorzüglichen Eindruck machten ob ihrer Regelmäßigkeit stets die Fabrikwagen- und Motorradmannschaften: Wanderer mit ihren blitzblanken weißen Sport-Zweisitzern, die Mannschaft von Mercedes-Benz auf dem schnellen leistungsfähigen Zweisitzer-Schwingachser, das Hanomag-Team auf blauen zweisitzigen Spezialsportwagen, die DKW-Mannschaft unter Führung von Macher auf 384 DKW-Frontantriebswagen und die absolut gleichmäßig fahrenden Motorradteams.

Am Spätabend wird bekanntgegeben, daß auf der Etappe bis Passau Bouhler auf Opel, Weiß auf Hanomag und der bis zum Böhmer Wald so tapfer gefahrene Stuck auf Ford aufgaben. Julius von Krohn auf Zündapp sammelte bereits am Dresdner Start Strafpunkte, deren Zahl sich auf der Zuverlässigkeitsfahrt noch um 78 weitere Strafpunkte durch Verspätung erhöhte. Bezeichnend ist, daß gerade am Donnerstag viele Fahrer die 5 Minuten Karenzzeit bis zur letzten Sekunde in Anspruch nehmen mußten. Beweis dafür, daß es ihnen ohne diese Spanne nicht möglich gewesen wäre, die Sollzeiten einzuhalten. Beachtlich ist auch die sportsmäßige Fahrt des Rittmeisters Halling auf Steyr.

Nach Eintreffen des ADAC-Vizepräsidenten Filser in Passau wurde das umstrittene Ergebnis der Riesengebirgsbergprüfung noch einmal einer Durchprüfung unterzogen. Auch die jetzt vorgenommene Lösung darf als nicht restlos glücklich bezeichnet werden. Die Fahrtleitung ist bei den Bestimmungen zur Riesengebirgsprüfung den aus Schlesien gegebenen Angaben eines inzwischen ausgeschiedenen Breslauer Funktionärs gefolgt. Amtlich bekanntgegeben wird nunmehr: 42 Fahrer erhalten nach der neuen Auswertung auf der Bergprüfung Strafpunkte. Die neue Errechnung wurde so vorgenommen, daß keine Sollzeit festgelegt wird, sondern die beste Zeit der drei Besten jeder Gruppe als Sollzeit bestimmt wurde. Dadurch sind auch die Mannschaften von Adler und Mercedes-Benz aus der Gruppenbewertung ausgeschieden und nur Hanomag und Wanderer sollen als strafpunktfrei anerkannt werden. Die Rechtlichkeit dieser Lösung wird selbstverständlich von den dadurch geschädigten Firmen bestritten. Die Lösung ergibt, daß die Mannschaften von DKW. (Macher, Trägner, Meffert) einen Strafpunkt, Mercedes-Benz (Kappler, Bernet, Neubauer) zwei, und die Viktoria-Motorradmannschaft (Lehner, Wittmann, Eisen) gleichfalls zwei Strafpunkte erhalten haben sollen.

Mercedes-Benz, Hanomag und Wanderer strafpunktfrei

Heidelberg, 7. Mai.

Von der Donau zum Neckar führte der letzte Reichsfahrtstag die Teilnehmer der ADAC-Reichsfahrt, und diese 500 Kilometer durch Regensburg, Nürnberg, Würzburg quer über den Odenwald waren fraglos die schönsten der ganzen Reichsfahrt. Man fuhr auf guten Straßen und schluckte wenig Staub. Das Fahrtempo des Schlußtages war flott, das Interesse der Bevölkerung allerorts rege, die Aufnahme in Heidelberg herzlich.

Die Strafpunktfreien

Drei von sieben an der Reichsfahrt beteiligten Fabrikmannschaften haben die Reichsfahrt strafpunktfrei beendigt, und zwar Hanomag (Fahrer Berch, Butenuth, Seitz), Mercedes-Benz (Ebering, Neubauer, Kappler, Bernet), Wanderer (Bau, Trabsdorf, Krügner). Von den sechs gestarteten Klubmannschaften hat keine die Fahrt strafpunktfrei beendigen können.

Beste Motorradmannschaft ist die von NSU-D-Rad (Fahrer Pfisterer, Zeune, Oettinger) mit sieben Strafpunkten vor der DKW-Gruppe (Fahrer Dörnhöfer, Kirchberg, Müller-Chemnitz) mit 23 Punkten.

Die DKW-Wagenmannschaft (Fahrer Macher, Trägner, Meffert) erhielt 4 Strafpunkte, die Stoewer-Gruppe (Bickeleiter, Richter, Kortmann) 18 Strafpunkte.

Beste Klubwertung hat der Motorsportklub des Polizeisportvereins Nürnberg-Fürth erzielt (Lehner, Wittmann, Eisen) mit 8 Strafpunkten; es folgt der Polizeisportverein Hannover (Fahrer Horn, Strauch, Dicks auf Ardie) mit 20 Punkten.

Von 80 gestarteten Fahrern sind auf den 5 Etappen 11 ausgeschieden. Strafpunktfreie Einzelfahrer sind: Motorradklasse bis 400 ccm: Frau Ilse Thouret-Hamburg auf Austro-Daimler-Puch, Paul Oettinger-Crefeld NSU. Motorräder über 400 ccm: keiner. Motorräder mit Seitenwagen: Josef Mauermayer-München BMW. Kraftwagen bis 1575 ccm: Ralf Brauns-Berlin BMW, Hans Niedlich. Kraftwagen über 1575 ccm: Rudolf Halle-Mittweida, Adler-Primus, Frau Lotte Bahr-Berlin Adler-Trumpf, Paul von Guilleaume (Adler-Trumpf), Reichswehr-Rittmeister Klaus Holger Halling-Potsdam, Steyr.

Within haben einschl. Mannschaftsfahrern nur 30 von 81 die Reichsfahrt strafpunktfrei beenden können.

Ausschreibung verpatzt

Wenn ist vom ADAC erstklassige Organisationsarbeit geleistet. Auch diesmal war die Reichsfahrt großzügig aufgezogen und großzügig durchgeführt. Der große Fehler war nur, daß sich die Fahrtleitung und das ADAC-Sportpräsidium auf die Angaben schlesischer Funktionäre bei der Bergprüfung verließen. Diese Herren aber haben es meisterhaft verstanden durch die widersinnige und fehlerhafte Ausschreibung der Bergprüfung zur Strafhöhe die sonst so einwandfreie Reichsfahrt zu sabotieren. Kein Motorradfahrer der Klasse über 400 ccm und kein Wagenfahrer der Wagenklasse über 2,5 Ltr. konnte die geforderten Sollzeiten erreichen. Der schnellste Fahrer des Tages erhielt auf der Bergprüfung einen Strafpunkt, weil er die Sollzeit seiner Klasse nicht halten konnte! Die Reichsfahrer auf eine ihnen unbekannte, beschotterte Bergstrecke zu offenem Rennen zu senden, ihnen unmögliche Geschwindigkeiten vorzuschreiben und nicht einmal für elektrische Zeitnahme zu sorgen, sondern mit Stoppuhren — ohne telephonische Uhren- und Zielverbindung — Geschwindigkeiten messen zu lassen ... das waren Fehler, die einfach nicht vorkommen dürfen. Kein Wunder, daß auch die Zeitnahme zur Kritik Anlaß bot. Frei heraus gesagt, an die Richtigkeit der Zeitnahme bei dieser Bergprüfung glaubt kein Fahrer.

Man hätte es so leicht gehabt, im Riesengebirge oder anderswo in Schlesiens Bergen eine dem Charakter der Reichsfahrt als Zuverlässigkeitswettbewerb angepaßte Bergprüfung zu veranstalten.

Man hätte Geländefahrten einlegen können und schickte statt dessen die Reichsfahrer auf Staubstraßen, die derartige Schwierigkeiten fürs Fahrzeug boten, dem Fahrer aber jede Sicht nahmen, und das Fahren gefährlich machten. So wurde denn die Reichsfahrt 1933 zu keinem Ruhmesblatt in der ADAC-Sportgeschichte. Der ADAC wird die Kritik ad notam nehmen... Die Reichsfahrt 1934 wird hoffentlich zeigen, daß das Sportpräsidium Kroth, welcher der Reichsfahrt leider nicht beiwohnen konnte, am Heidelberger Endziel versprochen.

Licht in der Finsternis

Ueber die Kritik an Mannschaften ist das Lob gegenüber nicht vergessen. Der ADAC hat es wieder einmal meisterhaft verstanden, breite Massen für den Kraftfahrsport und für das Kraftfahrzeug überhaupt zu interessieren. Allüberall fanden die Reichsfahrer freudige Aufnahme, kaum das Riesengebirge bildete eine Aus-

Programm des Reichssportkommissars

Aufrechterhaltung des Eigenlebens der Verbände — Wahrung der Tradition

Der zum Davispokalkampf Deutschland — Aegypten nach Wiesbaden gekommene Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, gab am Sonntag mittag vor Vertretern der Presse, nachdem er vorher an einer Sitzung des Präsidiums des Deutschen Tennisbundes teilgenommen hatte, eine Erklärung ab, in der er zunächst betonte, daß er beim Präsidium des Deutschen Tennisbundes vorbehaltlose Unterstützung gefunden habe. Es sei nicht ganz einfach, eine so vielgestaltete Konstruktion, wie es der deutsche Sport sei, nun in eine Form zu gießen, die der Staat anerkenne, leiten und führen solle. Ausschlaggebend bleibe für ihn grundsätzlich die Aufrechterhaltung des Eigenlebens der Verbände. Er werde sich bemühen, auftretende Schwierigkeiten und einzelne Störungen zu beseitigen. Daß die Neugestaltung des gesamten deutschen Sportwesens erstens nicht von heute auf morgen und zweitens nicht ohne Störungen verlaufen werde, brauche er nicht näher zu erläutern. Er sei der Auffassung, daß sich diese Organisation dann mit Leichtigkeit vornehmen lassen werde, wenn die richtigen Führer gewählt würden.

Was unsere nächste Aufgabe sein müsse, sei den gesunden deutschen Menschen, den gesunden deutschen Jungen und das gesunde deutsche Mädel mit hineinzustellen in eine körperliche Erziehung durch Turnen und Sport, die nunmehr vom Staat beaufsichtigt und betreut werden. Er betrachte es als Soldat und Mitarbeiter seines Führers als höchste Aufgabe, die Tradition der Verbände, sofern sie gesund und den nationalen und sozialen Interessen des Volkes gelegen sei, weitgehend zu fördern. Er werde sich in den nächsten Tagen mit dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft zusammensetzen, um die reibungslose Durchführung des Deutschen Turnfestes in Stuttgart weitgehend zu unterstützen.

Inwieweit die internationalen Beziehungen auf den Sportgebieten von ihm gepflegt werden, unterliege der Auffassung und Meinung des Kanzlers, der sich bekanntlich in letzter Zeit nach jeder Richtung bemüht habe, die internationalen Beziehungen auf ein freundschaftliches Gebiet hinzuleiten und Spannungen zu vermeiden. Man müsse darauf achten, daß auf internationalen Veranstaltungen nur würdige und fähige Vertreter hingeschickt würden. Durch solche beispiellose Siege, wie sie die deutschen Reiter in Rom errungen hätten, würde ein würdiger Verlauf der Olympiade gesichert sein.

Der Reichssportkommissar bat dann um Vertrauen und Mitarbeit bei der Bewältigung der schweren Aufgabe, die er übernommen habe. Er werde aber auch mit ebenso großer Energie und Rücksichtslosigkeit gegen die vorgehen, die seine schwierige Arbeit zu mißkreditieren suchten. Es gäbe aber auch kein schöneres Amt als das, das ihm der Führer in die Hand gedrückt habe. Der Reichssportkommissar begrüßte am Schluß seiner Rede die Gleichschaltung der deutschen Sportpresse und dankte gleichzeitig dafür, daß er, trotzdem er in vielen Gegenden vielleicht noch unbekannt gewesen sei, eine sogenannte gute Presse gefunden habe.

VfR Hannover Deutscher Rugby-Meister

RG Heidelberg verliert das Endspiel 0:3 (0:3)

Der Deutsche Rugby-Fußballverband hatte mit der Austragung des Endspieles um die Deutsche Meisterschaft in Leipzig reichlich Pech. Ein starker Regen vor dem Spiel hatte die Besucherzahl bereits so ungünstig beeinträchtigt, daß nur etwa 1000 Unentwegte gekommen waren, und als während der zweiten Halbzeit nochmals ein Gewitterregen niederging, flüchteten auch diese wenigen Zuschauer, so daß das Finale des Kampfes im Regen vor fast leeren Bänken ausklang.

Das Spiel war ein typischer Meisterschaftskampf und bot nur wenig überzeugende Momente. Der Ausgang stand schon vor der Pause fest, als Klingebiel 3 in einem wundervollen Lauf den Ball über das Heidelberger Mal brachte.

Nur ein Versuch

Beide Mannschaften traten in der angekündigten Aufstellung an. Da in diesem Kampf die Stürmer die Hauptarbeit leisteten und die Dreiviertelreihen nur sehr wenig eingesetzt wurden, kam kein rechtes Spiel zustande. Vor allem vermißte man die Kombinationsarbeit. Nur selten kam ein Ball vorschriftsmäßig aus dem Gedränge an den Dreiviertelreihen. Zudem befleißigten sich beide Mannschaften einer sehr harten Spielweise. Die Schuld an dem schlechten Spiel tragen aber außerdem noch der durch den Regen sehr glatt gewordene Boden und der Berliner Schiedsrichter Lehmann, der den Kampf vollkommen zerpfiff und jede Aktion unterband, ohne aber der Härte steuern zu können. In den ersten 20 Minuten setzten sich die Süddeutschen in der Hälfte der Hannoveraner fest und kamen auch zu sehr gefährlichen Angriffen, die aber von den äußerst geschickt verteidigenden Norddeutschen immer wieder abgefangen werden konnten. Ganz überraschend ging dann der Außendreiviertel Klingebiel 3 mit dem Ball durch, raste an der Linie entlang und legte, nachdem er auch den Heidelberger Schlußmann Komm überlaufen hatte, hinter der Mallinie nieder. Die Erhöhung von Harleß mißlang.

Nach dem Wechsel sank das ohnehin nicht begeisternde Niveau des Kampfes beträchtlich. Das Spiel wurde immer härter, wodurch naturgemäß das Tempo litt. Der einsetzende Regen und die dadurch hervorgerufene Glätte des Bodens machten den Spielern das Fangen und Laufen sehr schwer, so daß Dreiviertelläufe und gelegentliche Stürmerangriffe immer schon nach wenigen Minuten unterbunden wurden. Am Ergebnis änderte sich nichts mehr und trotz verzweifelter Anstrengungen der Süddeutschen fiel die Meisterschaft an den VfR. Hannover.

Um den „Pokal der NMZ"

Heddesheim—Neckarstadt 1:2 (nach Verl.)
Rheinau—Feudenheim 1:6.
Seckenheim—Phönix Mannheim 1:3.

Die zweite Runde um den Pokal der „NMZ" brachte in Heddesheim eine sensationelle Ueberraschung. Die eifrigen Neckarstädter, die bis Halbzeit mit 1:0 in Führung lagen, qualifizierten sich für den Endkampf mit einem knappen 1:2-Sieg, der nach der regulären Spielzeit erzielt worden ist. Der Vertreter der A-Klasse Rheinau hatte Feudenheim zu Gast und verlor erwartungsgemäß nach fairem Spiele hoch mit 6:1. — Phönix Mannheim weilte in Seckenheim und holte sich auf Grund der technisch besseren Leistungen einen verdienten 3:1-Erfolg.

Erstes Münchener Sechstagerennen

Auftakt vor 5000 Zuschauern

Am Freitag abend wurde Bayerns erstes Sechstagerennen in der Münchener Ausstellungshalle gestartet. Ueberraschenderweise hatten sich 5000 Zuschauer eingefunden und damit war denn auch die Halle geradezu überfüllt. Nach dem Startschuß von Olympia-Gewichtheber Straßberger wurde sofort von dem 11 Paare starken Felde ein scharfes Tempo vorgelegt und nach Beendigung der ersten Sportserie gab es dann in der Nacht und am Morgen scharfe Jagden, in deren Verlauf Zims-Rieger die zuerst in Führung liegenden Ehmer-Umbenhauer von der Spitze verdrängen konnten. Auch am Samstag nachmittag war dann die Halle wieder gut besucht, doch gab es auf der Bahn wenig aufregende Dinge, bis auf einen Rundengewinn von Wambst, zu sehen. Um 4 Uhr Samstag nachmittag, nach 43 Stunden war der Stand des Rennens folgender: 1. Zims-Rieger 113 P.; eine Runde zurück: 2. Tietz-Lehmann 101 Punkte; zwei Runden zurück: 3. Umbenhauer-Ehmer 107 Punkte; drei Runden zurück: 4. Killian-Vopel 74 P.; 5. Rieger-Goebel 84 Punkte.

Pferderennen im Reich

Grunewald (7. Mai)

1. **Turmfalke-Rennen.** 3000 M, 1600 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Gregorovius (O. Schmidt); 2. Trefener; 3. Prasier. Toto: 21:10.

2. **Preis von Lilienhof.** Für Dreijährige. 8000 M, 1900 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Hetra (O. Schmidt); 2. Aphos; 3. Waly. Ferner: Goldene Aue. Toto: 26:10; Platz: 16, 14:10.

3. **Preis von Hübschenried.** Verkaufsrennen. 2400 M, 1800 Meter: 1. H. Heutschkes Amön (Herrn Schmidt); 2. Herodias; 3. Bail. Ferner: Genia, Rebukadnezar. Toto: 38:10; Platz: 15, 15:10.

4. **Preis von Walburg.** Für Dreijährige. 4100 M, 1600 Meter: 1. Stall Rumpenburgs Filly (E. Böhlke); 2. Joland; 3. Stiebeswalzer. Ferner: Menas. Toto: 36:10; Platz: 21, 15:10.

5. **Landgraf-Rennen.** Ausgleich 3, 3000 M, 1400 Meter: 1. P. Mülhens Hamlet (J. Staroska); 2. Napoleon; 3. Edelknabe. Ferner: Feuerzauber, Madame Vallière, Fra Diavolo. Toto: 36:10; Platz: 21, 20:10.

6. **Traum-Rennen.** 4500 M, 2000 Meter: 1. Gest. Erlenhofs Oberto; 2. Janus; 3. Grobos. Ferner: Wilderich, Silberfreit, Alemannia. Toto: 36:10; Platz: 34, 20:10.

7. **Taormina-Rennen.** Ausgleich 4, für Dreijährige. 3000 M, 1800 Meter: 1. Frau F. Vahls Glasbläser (G. Füller); 2. Sentiler; 3. Meinllof. Ferner: Lagdomanr, Roselle, Mascotte, Trotzdem, Lampenputzer, Peter York. Toto: 30:10; Platz: 14, 16, 20:10.

Tages-Doppelwette: 2. und 5. Rennen: 121:10.

Dresden (7. Mai)

1. **Volkskaresser-Rennen.** 3000 M, 1600 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Ghersi (G. Printen); 2. Nr. 1; 3. Rein. Toto: 26:10.

2. **Anton-Rennen.** 2300 M, 1100 Meter: 1. K. G. v. Loßbergs Rigoletto (Wingens); 2. Preisträger; 3. Leinhals. Ferner: Schwadroneur. Toto: 20:10; Platz: 14, 14:10.

3. **Maximus-Ausgleich.** Ausgleich 2. Ehrenpr. u. 3700 M, 2000 Meter: 1. M. Haniels Tl (H. Schmidt); 2. Francesco; 3. Machaon. Ferner: Henchler, Ehe Via, Akbar. Toto: 32:10; Platz: 32, 27:10.

4. **Geiger-Rennen.** 2500 M, 1200 Meter: 1. Geh. Weils Lodmania (H. Bochlai); 2. Chruska. Toto: 18:10.

5. **Preis der Dreijährigen.** Ehrenpr. u. 20 000 M, 1600 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Wiener Wald (G. Printen); 2. Arjanan; 3. Seni. Ferner: Großer Kur, Jahrhundert, Marsilius, Scharnhorst, Orsini, Gottler. Toto: 38:10; Platz: 16, 16, 34:10.

6. **Licht-Ausgleich.** Ausgleich 3, Verkaufsrennen. 2300 Mark, 1400 Meter: 1. P. Mülhens Liebesjauner (G. Borgel); 2. Peralgerum; 3. Lachteufel. Ferner: Herzil, Altona, Donnergott, Bela. Toto: 34:10; Platz: 14, 14, 30:10.

7. **Palazzopo-Ausgleich.** Ausgleich 4. 2300 M, 1600 Meter: 1. F. O. Lampes Goldener Ehrenschild (G. Printen); 2. Chinaleuer; 3. Ussas. Ferner: Donnerkeil, Himmelgrün, Ivorne. Toto: 87:10; Platz: 26, 15:10.

Tages-Doppelwette: 3. und 5. Rennen: 90:10.

Ringer-Großkampftag in Ludwigshafen

Exeuropameister Gehring besiegt Europameister Hornfischer

Ludwigshafens Kraftsport hatte am Freitag abend im Vereinshaus der IG. Farbenindustrie wiedermal einen langersehnten Großkampftag, der dem Veranstalter, Sportverein Siegfried Ludwigshafen, einen vollen Erfolg brachte. Der geräumige Saal war voll besetzt, als der 1. Vorsitzende, Polizeioberkommissar Freund, in seiner Begrüßungsansprache die Ehrengäste, Vertreter der Behörden, die Gäteringer und übrigen Mitwirkenden herzlich willkommen hieß. Das von ihm zum Ausdruck gebrachte Bekenntnis, daß der Kraftsport getreu seiner Traditionen, im Dienste für das Vaterland sich hinter die nationale Erhebung gestellt habe, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Alsdann vollbrachte die Rundgewichtsriege des Sportverein 86 Mannheim mit kunstvollen Uebungen wieder eine Glanzleistung. Eine angenehme Abwechslung des Programms boten 2 Paare der Jiu-Jitsu-Abteilung des Kraftsportverein Germania Oggersheim, die unter ihrem Abteilungsleiter Oberthaler alle möglichen Angriffe und Paraden, wobei auch Messer, Degen und dergleichen benutzt wurden, vorführten und Beifall ernteten. Der übrige Teil wurde durch schneidige Märsche von der SA-Kapelle Ludwigshafen musikalisch wirkungsvoll ausgefüllt.

Im Mittelpunkt des Abends standen die Ringkämpfe, die durch den Start des Olympiasiegers und moralischen Siegers von Los Angeles, Ehrl-München, und durch die Begegnung des Exeuropameisters Gehring-Ludwigshafen mit dem Europameister Hornfischer-Nürnberg ein besonderes Gepräge erhielten. Während dieses mit großer Spannung erwartete Treffen einen für Schwergewichtler schönen und fesselnden Kampf bot, den Gehring nach glänzenden Leistungen nach Punkten gewann, konnte Ehrl, von dem man nach seinen großen internationalen Erfolgen mehr erwartet hat, nur im Kampf gegen Denu-VfK 86 Mannheim befriedigen. Hierzu trug aber auch der Mannheimer, der riskante Angriffe unternahm und eine ausgezeichnete Technik zeigte, viel bei. In den folgenden Kämpfen gegen R. Kolb-VfK Schifferstadt und Bandung-Siegfried Ludwigshafen vermochte Ehrl nicht zu überzeugen. Ausgezeichnet und spannend war wiederum der Kampf im Bantamgewicht zwischen Imperatori-Siegfried Ludwigshafen und Hoffmann-Germania und Ringklub Ludwigshafen. Die Kämpfen standen unter der einwandfreien Leitung von Kreissportwart Schopf-Mannheim, dem die Kampfrichter Dreß-SV 06 Mannheim und Friedis-Siegfried Ludwigshafen assistierten.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Imperatori siegt nach Punkten über Hoffmann. **Leichtgewicht:** Ehrl-München siegt über Denu-VfK 86 Mannheim hoch nach Punkten. **Mittelgewicht:** Kreimes-Siegfried Ludwigshafen wird nach hartem Kampf über Schierle-Stadtklub Ludwigshafen für bessere Arbeit Punktsieger. **Leichtgewicht:** Ehrl bringt R. Kolb-VfK Schifferstadt wiederholt zu Boden. Es reicht aber nur zu einem Unentschieden, obwohl ein Arbeitssieg gerechtfertigt gewesen wäre. **Schwergewicht:** Gehring-Ludwigshafen wurde über Hornfischer-Nürnberg verdienter Punktsieger. **Halbschwergewicht:** Ehret-Siegfried Ludwigshafen und Hammer-Eiche 86 Mannheim trennen sich unentschieden. **Leichtgewicht:** Ehrl war im letzten Kampf seinem Gegner Bandung-Siegfried Ludwigshafen weit überlegen und wurde hoher Punktsieger.

Hamburg führt 2:0 im Tenniskampf gegen Helsingfors

Der Auftakt der Hamburger Tennis-Saison wurde würdig begangen durch einen Städtekampf Hamburg—Helsingfors. Die Finnen mußten sich am ersten Tage in beiden Einzelspielen mit klaren drei Satz-Niederlagen abfinden. Ihr zweiter Vertreter Blomberg spielte gegen Dr. Haus so unsicher, daß er lang- und klanglos 0:6, 0:6, 2:6 die Segel streichen mußte. Dr. Teflaff hatte anfangs gegen den Spitzenspieler Dr. Grahn schwer zu kämpfen, übernahm aber den Oberhand schon im ersten Satz und blieb 6:3, 6:3, 6:4 Sieger.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Montag, den 8. Mai 1933
Vorstellung Nr. 298 — Miete B Nr. 22

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Leo Schlageter	Willy Birgel
Peter Fischer, sein Bursche	Josef Offenbach-Ziegler
Professor Thiemann	Ernst Langheinz
Frau Professor Thiemann, dessen Frau	Lene Blankenfeld
Alexandra } der. Kinder	Käthe Wolf
Friedrich } der. Kinder	Erwin Linder
Schneider, Regierungspräsid.	Carl Marx
August Schneider, s. Sohn	Bum Krüger
Willi Klemm, M. d. R.	Hans Sunshäuser
Exzellenz General X	Hans Godeck
Uebernitz } Kameraden v. Schlageter	Hans Finohr
Hausser	Fritz Walter
Redwitz	Fritz Schmiedel
Wittig	Gotthard Ebert
Gornow	Josef Hund
Sekretär Menle	Georg Köhler
Ein Bürodiener	Ludwig Volk
Ein Kriminalwachtmeister	Joseph Renkert
Ein französisch. Sergeant	Gosel Römer-Hahn

Steuer- u. Bilanzberatung

Dr. E. Oechsner

langj. Buchprüfer beim Finanzamt Mannheim, N 7, 11, Telephon 249 66/96 (Kaiserring).

Kleider-Reparatur-Bügelwerkstätte

N 7. 1 „Rapid" G 7. 9

Tel. 33082. M. H. Haumüller Laden. s78
Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung
Spezialität: Aufbügeln, Reparieren, Reinigen, (auch chem.) Entglänzen, Ändern, Kunst- u. Maschinenstopfen usw.

WANZEN

u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren
Fach-Unternehm. für Schädlingsbekämpfung
Auler, Mannheim
Lange Rötterstraße 50 Tel. 529 33

Heute bis Donnerstag:
HERTHA THIELE
in ihrer größt. Tonfilm-Leistung
Das erste Recht des Kindes
(Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin)
Thea von HARBOU'S neues Filmwerk
mit der großen prominenten Besetzung:
Hertha Thiele - Erna Morena
Helene Fehdmer
Ed. Wesener - Herm. Vallentin
Lotte Stein - H. v. Walther
Der Name der Autorin bürgt für eine spannende und besonders
alle Frauen tiefergreifende Handlung!
§218 Mit aller Delikatesse u. doch mit ehrl. Offenheit kämpft dieser Film um die heiligen Lebensrechte von Mutter und Kind. §218
Vorher der bunte und unterhaltende Tonfilmteil
4.30 6.30 8.15
SCALA

Fort mit grauen Haaren

Einf. Einreiben mit „Laurata" schafft Ihnen Jugendfarbe u. -Frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garant. unschädlich. Keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" erh. d. gold. Medaille. Orig.-Fl. nur noch Mk. 3.40 u. Porto. in Mannhm. z. bez. durch:
Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute bis Mittwoch - Nur 3 Tage!
Der erste Original-Tonfilm a. d. Dschungeln Sumatras
Bring' sie lebend heim
„Was sich hier abspielt, ist unbeschreiblich" schrieb die Presse
über diesen großen Raubtierfilm
Großes buntes Ton-Beiprogramm:
Unsere blauen Jungens
Ein Film von unserer Marine
Hans Moser Der Dienstmann (Lustspiel)
4.30, 6.30, 8.30 Uhr. — Bis 6 Uhr 60 Pfg. a. all Saalpl. — Erwerbsl. 40 Pfg.
Für Jugendl. verboten

CAPITOL
Verlängert bis inkl. Mittwoch!
Alles lacht über
Weiss Ferdl in
„Meisterdetektiv"

Im Garten bei **Hartmann, M 7, 12a** sitzt man schön bei Eis und Bier.

Umzüge
Fernumzüge m. geschloß. Möbelauto gewissenhaft und billig. Horn, H 7, 2. Tel. 236 35

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von
Wanzen! Motten usw.
die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist **nur möglich mit:**
Kein Ausschwefeln, keine Möbelschäden, kein übler Geruch! Einzigster für diese Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb in Nordbaden und der bayr. Pfalz.
Neu! Neu! Neu!
Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 9) gegr. 1906 — Staatl. genehmigt. — Tel. 235 68
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Für die Arbeit, für die Freizeit!
1.95 2.95 4.- 6.- 7.50 9.- 11.- 13.-
Windjacken 5.- M. an
Regenmäntel 9.- M. an
Etage Ringel
Mannheim O 3, 4a 1 Treppe, kein Laden, Planken neben Hirschland.

Ab heute:
Brigitte Helm
KARL LUDWIG DIEHL
in dem Großtonfilm

SPIONE AM WERK
Im Kampf zwischen Liebe und Pflicht!
Kein gewöhnlicher Spionagefilm, sondern ein großartiges Tonfilm-Werk von bis jetzt nie gekannter Spannung, ein Publikums-Reißer sondergleichen.
Dazu:
Madame hat Besuch!
Ein Tonfilm-Lustspiel mit Luise Rainer
und unser *traditionell gr. Ton-Beiprogramm*
Anf. vor. 3.00, 4.20, 6.45, 6.45, 8.30
PALAST-Lichtspiele

GUTSCHEIN
Raucht
Böninger Tabake
und sammelt
Böninger Bilder
„Unsere blauen Jungen"
(Darstellung aus dem Leben der Matrosen unserer Reichsmarine)
Beim Einkauf einer Packung Böninger Tabak oder Böninger Strangtabak erhalten Sie in der Zeit vom 9.—16. Mai bei Ihrem Tabakhändler gegen Vorlage dieses Inserates
5 Sammelbilder „Unsere blauen Jungen"
damit Sie einen Anfang für das Album haben. Sammelalben erhalten Sie bei Ihrem Tabakhändler zum Preise von 50 Pfg pro Stück
GUTSCHEIN

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Solda, G 4, 19

Zwangsversteigerung
Dienstag, 9. 5. Mai 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 kompl. Schlafzimmer und Verschiedenes.
Mannheim, 6. 5. 33.
Zimmer, Gerichtsvollzieher.

● *Nächsten Dienstag garantiert Ziehung!* ●
MANNHEIMER MAIMARKT-LOSE
3504 Gewinne **10.000 RM**
Lospreis 50 Pfg., Doppellose 1.— RM. Überall zu haben.
Mannheimer kauft Maimarkt-Lose!

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 1, ... Eingang gegenüber dem Schulgebäude — finden an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke u. dergl. am Mittwoch, 10. Mai 1933;
b) für Fahrräder, Photographen - Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, den 11. Mai 1933.
Beginn jeweils 14 Uhr.
Städt. Leihamt.

Zwangs - Versteigerung
Dienstag, den 9. Mai 1933, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, ein Vitrine, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Schlafzimmer, 2 Ladentheken, 2 Schaufensterkasten, 1 Konfitürenschrank, 1 Warenschrank, 1 Eisschrank, 1 Rollapparat, 1 Fleischschneidemaschine, 1 Schnellwaage, 1 Motor, 1 Schreibmaschine u. ... außerdem 1 Personenkraftwagen (Benz).
Mannheim, den 6. Mai 1933.
Götzmann, Gerichtsvollzieher.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wir suchen mehrere
Aushilfs-Verkäuferinnen
nur aus der Branche. Vorzustellen bei
Fischer-Riegel, E 1

Junge tüchtige Kassiererin
die auch Kenntnisse in Buchhaltung und Statistik hat, von gutem Spezialgeschäft per später gesucht. Ia. Referenzen u. Zeugnisse Bedingung. Handgeschrieb. Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Lebenslauf erb. unter F A 155 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen
ein. strebs. Herrn, a. Nichtkaufmann, zur Uebernahme ein. dort zu errichtenden Verkaufsniederlage. Laufende Einnahmen u. guter Verdienst. Erford. zur Uebernahme sind einige hundert Mark. Angeb. von nur ernstl. Bewerb. an Ala Haasenstein & Vogler, Köln, unt. K N 5888.

Vertreter
vegetabilienkund., bei Detailhandel eingef., von ...dem Grossisten gesucht. Evtl. Komm.-Lager. Angeb. u. L G 478 an „Ala", Leipzig.

Jg. Servierfräulein
gesucht. R 3, 8.

Damen-Konfektion
Flotte, erfahrene
Verkäuferin
die schon in der Branche tätig war, zunächst zur Aushilfe gesucht. Angebote unter F P 156 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Kinderl. Ehep. sucht
1 Zimmer und Küche
z. 1. 7. oder später. Angeb. unt. V G 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Helle Arbeitsräume f. Druckerei, Lichtpausanstalt, Näheres geeignet, zu verm. Gl. Licht und Kraftstrom vorhanden. E 5 Nr. 13, 1 Treppe.

Zweistöckiges
Lager
mit Einfahrt in H 4 für jed. Geschäft geeig. sowie Garage ganz od. geteilt sehr günstig zu verm. Ausk. ert. Möbelgeschäft J 2 Nr. 4

Schöne
4 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, per 1. Juli zu vermieten. K 2, 12, näh. parterre

O 7. 14 (parterre):
4 Zimmer und Küche
p. 1. Juni 33 zu vm. Groß & Baumann, Mannheim, M 2, 9, Tel. 225 04.

Schwetzingerstr. 11, 2. Stock
Schöne
3 Zimmer und Küche
zu vermieten.

Sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung
m. Heizung, Bad, gleich oder später zu vermieten. P 7, 19, 1 Treppe.

S 2, 1, 2 Tr. rechts:
Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm.

Laden
gute, zentrale Lage, 2 Schaufenster, 65 qm, eventl. mit Nebenräumen von je 40 qm, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Kühne & Aulbach, Qu 1, 16.

Jungbuschstraße 7 (2 Treppen)
6 Zimmer-Wohnung und kleines Zimmer
mit Bad und Mansarde, per sofort billig zu vermieten; Wohnung wird hergerichtet. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Heinrich-Lanzstraße 15 (Nähe Hauptbahnhof), 1 Treppe hoch
sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, per 1. Juli 1933 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
vis-à-vis dem Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — R 3, 2, 4. Stock. Näheres Laden.

Rüdesheimerstraße 7/9 u. 15
Sehr schöne 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, ebenso 3 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per 1. Juli 1933 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Lange Rötterstraße
sehr schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
mit Küche und Badezimmer per sofort bezw. 1. Juli 1933 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

L 12 Nr. 16 (1 Treppe)
schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer per sofort für Mk. 85.— monatlich zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

4 Zimmer mit Küche und Bad
u. Dachkammer, in der Nähe des Marktplatzes auf 1. Juni zu vermieten. Erfragen: G 2. 19—20, parterre.

Schönste Ostadtlage, erstklassige
4 Zimmer-Wohnung
mit groß. Mansarde, Warmwasserheiz., Warmwasserbereitung, Ecke Kirchhof- und Schleiermacherstraße, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Tel. 413 98.

Preisw. 2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen
beim
Spar- u. Bauverein, R 7, 48.

L 2 Nr. 15 (2. Stock)
schöne 3 Zimmer-Wohnung, Küche
mit Bad u. Mansarde per 1. 6. 1933 zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Gut möbl. Zimmer
m. sb. od. Pens., per 1. 6. zu vm. M 4, 4, 2 Treppen.

Schön möbliert. Zimm. preisw. zu vermieten Nähe Bahnhof. Baumann, Schwetzingerstraße 42, 1. St.

Schöne 3 Z.-Wohng.
mit Küche, Bad und Diele, per 1. Juni zu vermieten. Baum, Waldhofstr. 77

1 Z.-Küche 20-24-28-35-
2 Z.-Küche 26-30-37-44-
3 Z.-Küche 33-43-48-56-
leere und möbl. Zimmer
Nachw. Schäfer, T 5, 7.

Bellenstr. 69 (part.):
2 Zimmer und Küche
p. 1. Juni 33 zu vm. Groß & Baumann, Mannheim, M 2, 9, Tel. 225 04.

1 Zim.-Woh. 20, 25, 28
2 Zim.-Woh. 25, 32, 38
Nachw. Schulze, O 6, 2.

1 leer., gr. sep. Zimmer m. Wasser u. eig. Uhr., Elektr. u. Gas an ig. Art, od. Frau per sof. zu vm. Laurentiusstr. 23, Heinicker.

Möbl. Zim. m. 2 Bett., à 4 M, sof. zu verm. D 6, 9, Anfg. bzh. b. Hof, 2 Trepp.

U 5, 6, 2. St. Sauber., freundl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sof. od. spät. zu verm. Große Wallstattstr. 46, 2 Trepp. links (Nähe Pestalozzischule).

Paradeplatz. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Lockgel. zu vermieten. O 1, 7, 3 Tr. rechts.

Großes möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren billig zu verm. Mittelstr. 9, III. Röhb.

Hübsch weiß möbliertes Zimmer, 2 Min. vom Bahnhof, sof. zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. S 6, 6b, 2 Tr., rechts.

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
mit Bad, in eig. Abschluß, Nähe Schloß u. Bahnhof, per 1. Juni zu vm. Anz. u. T O 99 an die Gesch.

Verkäufe

Erstklassig. Marken-Klavier, mehrfach prämiiert. Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Lederklubmöbel, Matratzen, Chaiselongue, Betten, Eisschrank, Nähmaschine, Staubsauger, Flurgarderoben, Tische u. Stühle, Vertikos, Kommoden, aller Art Büro- und Einzelmöbel sehr billig zu verk. bei Kennert, Q 4, 7.

Kleiderschränke
Küchen, Waschkommoden, Nachttische, vollständ. Betten, Chaiselongues, Tische, Schreibtische, Rollschränke u. sonst. Einzelmöbel sehr billig abzugeben. Schöps, S 3, 7, im Hof.

Gelegenheitskauf
Wegen dringend. Geldbedarfs folgend. großer Wäsche-Aussteuerposten z. Spottpreis v. 60 RM. abzugeben: 4 Hochglanz rein Mako Damastbezüge, 2 schwere Haustuchbettücher, 250 cm lang, mit Hohlsaum, 2 prachtvolle feine Oberbettücher, 2 dazu pass. Paradekissen, 2 Stickerei-Einlagkissen, 2 gebogte Kissen, 8 gute Frottierhandtücher und 1 Künstlerdecke, zus. 18 große Stücke. Die Wäsche ist neu, Wert weit höher u. wird auch geteilt abgegeben. Eilige Zuschr. unter V J 88 an die Geschäftsstelle.

Piano
schwarz, pol., wenig gespielt, mod. Vollpanzer, für 300 RM abzugeben. Willy Meyer, Klavierbauer, D 2, 13 Stimmungen - Reparat. Telephon Nr. 514 05.

Fahrräder
Fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinderräder spottbillig abzugeben.
Doppler, K 3, 2
Lhs., kein Laden.

Speisezimmer
umzugshalber billig zu verkaufen. Zeppelinstr. 44, III.

Radio
sehr trennscharf (bringt keine zwei Stat. auf einmal), neuwertig, günstig zu verkaufen. Anfrag. unt. V L 89 an die Geschst.

Fahrräder
verkauft spottbillig Steinbach, U 2, 8 u. Große Merzelstr. 27. Kein Laden.

2 Perser-Teppiche 2¾×3⅘ u. 2×3, sowie 2 Brücken, gut erh., weg. Nur preisw. zu verk. Ang. unter E Y 153 an die Gesch.

Vermischtes

Teppiche
Bettvorlagen
Brücken 60/120
Schlafdecken
Steppdecken
Diwandecken
Felle
Linoleum
Cocos-Belag
Mod. Couchen
Bettchaiselongues
Große Auswahl, billige Preise
Teppich- u. Linoleum-Haus
M. Brumlik
D 3, 8, Planken

Angora-Kater
z. Decken gef. Angebr. unt. Tel. Nr. 503 38.

Kernbeißer
braun, mit bidem Schnabel
entflogen
Abzugeben gegen Belohnung bei Würth, Dammstraße Nr. 20.

Unterricht

Institut
Sigmund
Mannheim, A 1, 9 a. Schl.
Sexta - Oberprima
(1.-8. Kl.), Vorbereit. zu allen Schulprüfungen.
Tag- u. Abendschule
Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Aufgabenüberwachung, Umschulungen, Monatl. Schulgeld von RM 20 an
Vorzügl. Erfolge.
Leitung und Lehrkräfte **rein deutsch**
Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei.

Automarkt

Selbstfahrer
erhalt. leihw. neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der lic. der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 279 12

Freihandverkauf!
Im Auftrage des Treuhänders verkaufe ich freihändig am
Montag, Dienstag u. folgende Tage,
jeweils 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. in
O 7, 16 (am Wasserturm)
einige Hundert Coupons und Reste
Woll- und Seidenstoffe:
für Kleider, Kostüme, Mäntel etc.
Wäschestoffe etc.
Gardinen-, Dekorations- u. Möbelstoffe
wie: Damaste, Gobelins, Velours, Plüsche, Spitzen, Kretton etc.
Kunst- und Auktionshaus Ferd. Weber, Mannheim, Telephon ...

Automarkt

Birk & Balduf
Automobil-Ges. m. b. H.
Neckarauerstr. 215/17
Reparaturen
an Kraftwagen all. Art
Kolbenerneuerungen
in eigener Zylinderschleiferei
Zeitgemäße Preise
bei anerkannt erstklassiger Arbeit.

Benz-Limousine
12/55, gut erhaltener Wagen, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Angeb. unt. E Z ... an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Danksagung — **Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verlust unseres teuren Entschlafenen, Herrn

Peter Braun

sprechen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir dem Geistlichen, Herrn Pfarrer Lemme für seine trostreichen Worte, der Direktion, sowie den Angestellten der Zellstofffabrik Waldhof A.-G. für die durch Herrn Oberstleutnant a. D. Baumstark bezw. Herrn Teufel in so warmen Worten zum Ausdruck gebrachten ehrenden Nachrufen, der Fabrikfeuerwehr und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Mannheim-Waldhof
(Zellstoff-Kolonie), den 8. Mai 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MARCHIVUM